

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

112 (14.5.1932)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtenthalten des Bekanntheitswertes, bei gerichtlichem Streit und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Erklärungen und Geschäftsstellen in Karlsruhe i. B. o. Südlich der Untere-Nachbar 8 Uhr vormittags.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, wöchentlich 38 Pf. Einzelhefte ohne Zustellung 1,00 Mark. Durch die Post 2,36 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Einzelhefte 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postfach 2030 Karlsruhe o. Weisbachstraße 28. Redaktion: Karlsruhe i. B., Weisbachstraße 28. Fernruf 7020/7021. Postfach 2030. Druck: Gumpelstr. 9. D.-Boden. Jagdhausstr. 12. Karlsruh. Telegraf. 2. Odenburg. Republikstr. 9.

Nummer 112 Karlsruhe, Samstag, den 14. Mai 1932 52. Jahrgang

Fröhliche Pfingsten

Pfingstgeist

Von Pastor Emil Felden

In den Kirchen, wo rechtsgerichtete Pfarrer auf den Kanzeln stehen, wird man am Pfingstsonntag mancherlei hören können vom „neuen Geiste“, der die „echten“ Deutschen erlöst habe, vom „heiligen Geiste“, der durch unser Volk brause und von den Herzen der „Besten“ Besitz ergriffen habe, so daß sie dem neuen „Ketter“ Deutschlands, dem „Messias“ der Zukunft, der bei den Freuwahlen mehr als acht Millionen Wähler um sein Häuptkreuz siegreich vereint habe, zugesprochen seien.

Allerdings ist ein großer Teil unseres Volkes von einem bestimmten Geiste, dem Hittlergeist, erfüllt, es läßt sich nicht beugen. Wer das Volk lieb hat, staunt nicht nur darüber und saßt sich an den Kopf, wie solches möglich sein konnte, er trauert darüber, daß es möglich ist. Man könnte den Glauben an die Menschheit fast verlieren. Wissen wir doch, daß dieser „neue“ Geist, der durch unser Volk braust, der die Köpfe verwirrt und die Herzen bis zur Rohheit verhärtet, der aus Weiß Schwarz und aus Schwarz Weiß macht, kein höherer Geist ist, kein „heiliger“ Geist, da er trotz aller Heiligkeit kein Heil bringen wird, sondern Unheil!

Es ist eine alte Geschichte, die sich stetig wiederholt: von jeder haben neue Bewegungen den Anspruch erhoben, von einem neuen, reinen, Volk und Menschheit Heil bringenden Geiste erfüllt und getragen zu sein. Pfingsten ist ja das Erinnerungsfest an den Beginn einer solchen großen Bewegung. Die durch und durch verängstigten Jünger Jesu wurden, so erzählt die Pfingstgeschichte, von einem gewaltigen, heiligen Geiste erfüllt und mutvolle Bekenner eines Glaubens, der die Welt reformieren sollte. Aber gerade ein Vergleich dieser Geschichte mit dem, was wir in unsern Tagen sich abspielen sehen, gibt uns den Maßstab, eine von einem bestimmten Geiste getragene Bewegung richtig zu werten. Die „Ausführung des heiligen Geistes“ — was war sie anders als das Erkranken und von höchsten und erhabenen Gedanken, von reinen Willen, die Wohlfahrt der im Menschen schlummernden edelsten Kräfte, die immer soziale Kräfte sind: der Aufopferungsfähigkeit für den Christus, der jenen als Verkörperung der selbstlosen Liebe erschien — einer Menschenliebe, die nicht war, nicht Schein, die nicht das Ihre suchte unter Behauptung von Ehren und Ansehen, die nicht die Vorherrschaft eines Volkes und die Unterdrückung anderer wollte, nicht Ausbeutung des Einzelnen, sondern Menschentum, nicht Krieg, sondern Frieden, nicht Haß, sondern Liebe, nicht mit Trug, gebrochenem Ehrenwort arbeitete, sondern mit der letzten Wahrheit um jeden Preis, die nicht Kleben war an Altem und Vergangenen oder gar Wille zu seiner Verherrlichung. Im Gegenteil. Der Auf jener Vorwärtsdrängung hieß: „Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“, und ihr Grundlag lautete, daß man nicht einen neuen Kleben auf ein altes Kleben legen sollte, weil sonst alles reißt.

Betrachten wir den Geist dieser Hitlerbewegung, so sehen wir, daß er genau das Gegenteil dieses ursprünglichen Pfingstgeistes ist. Kein vorwärtsdrängender Geist! Im Gegenteil. Will er doch gerade den „alten“ Geist früherer, vorjüngerer Zeiten wieder ins deutsche Volk einführen, den „Kommisgeist“, wie man ihn treffend genannt hat, wie er sich klassisch in den militärischen Brauchformen zeigt, den Geist des Kadavergehorsams, der den Menschen keine Nichtigkeit vor dem „Höhergeborenen“ erlaubend fühlen läßt. Sein Hauptziel ist die Beiseitigung des „Systems“ und die Ausrottung des „Marxismus“ — beginnend bei den Arbeiterführern, denen Tod und Verderben verhessen wird. Ein Wirrgeist, ein Taumelgeist, blendender Fanatismus! Denn wie viele von den acht Millionen, die sich zum preußischen Häuptkreuz geschlagen haben, wissen zu sagen, was mit dem „System“ und dem „Marxismus“ gemeint sei, die sie ausrotten helfen sollen. Schlagworte sind es, weiter nichts, Erlösungsmittel für vernünftiges Denken. Aber wir wissen trotzdem, was man damit sagen will. Ausrotten will man den Geist von Weimar, der in der Verfassung die Menschenrechte eines jeden Menschen, auch des Arbeiters, geteilt hat, die Schwachen im Volke, festgelegt hat. Man will den Geist des Sozialismus treffen, der die materiellen, geistlichen Kräfte des brutal ausbeutenden Kapitalismus bändigen und dem ganzen Volke dienlich machen will. Rast sie dem einzelnen Starke auf Kosten der wirtschaftlich Schwächeren zum Mißbrauch auszuliefern. Nein, dieser Geist ist kein neuer, vorwärtsdrängender Geist, sondern der alte reaktionäre, der den Fürstenthümern, Generalen und

Großindustriellen den alten, verblühenen Glanz wiedergeben soll. Es ist der Geist einer kindischen, fanatischen Rachsucht, die ihre Empörung auf die abläßt, die im Dienste des Volkes die Großen, die sich zur Führung ungeeignet erwiesen hatten, entthront haben.

Nein, das ist fürwahr kein gesunder, kein heiliger Geist! Es ist vielmehr der Geist des ungeduldigen Kranken, der, weil ihm der gewissenhafte Arzt eine Heilung nicht von einem Tag auf den andern versprochen will, zum Kurpfuscher läuft, der gewissenlos alles, was man haben will, verpricht, wenn er nur seinen Hotuspokus am kranken Körper selbst ausüben darf...

Ja, krank sind weite Kreise unseres Volkes. Besonders das mittelständige Bürgertum, das zwischen den harten Mühlsteinen des Kapitalismus, an die es sich klammert, erkrankungslos zerrieben wird. Es sträubt sich vor dem Eingeständnis, daß es ins Proletariat gesunken ist oder bald versinken wird — es sträubt sich vor allem gegen die Erkenntnis, daß gerade die Wirtschaftsordnung, für die es eintritt, ihm den Todesstoß versetzt. Sein Geist ist der kranke Geist eines sterbenden Organismus, der sich vor seinem Ende nochmals trampschaft aufbäumt.

Nein, das ist kein „gesunder, kein heiliger“ Geist! Der ist vielmehr bei der Partei des Menschentums, beim Sozialismus. Dieser weiß sich befeht vom Geiste vorwärtsdrängender Entwicklung, aber er weiß sich auch unterworfen dem Gesetze der Entwicklung, die nur langsam vorwärtschreitet. Es ist der Geist der Organisation, die allein aus dem Chaos unserer Wirtschaft herausführen kann, der Geist der Zusammenarbeit, nicht der Anechtung und Ausbeutung, der Geist des Kampfes mit geistigen Mitteln, der Geist der Menschenliebe, nicht des Völkerrasses. Der Geist, der das Leben erhalten, erheben, verschönern, vergeistigen will, damit die Menschen zum wahren Leben kommen und nicht ein Scheinleben im Glend zu führen brauchen. Der Geist, der Opfer fordert — aber nicht zugunsten einiger weniger auf Kosten vieler, sondern im Dienste aller.

Englische Abrüstungsdebatte

Churchill gegen Rüstungsgleichheit Deutschlands, da dies den Krieg bedeuten würde

SPD. London, 13. Mai. (Ein. Draht.) Im Unterhaus, das sich am Freitag bis nach Pfingsten vertagte, erstattete der Außenminister Sir John Simon einen Bericht über die Abrüstungskonferenzen.

Der Führer der Opposition, der Labourabgeordnete Lansbury, erklärte in Erwiderung auf die Ausführungen des Außenministers, sein Bericht über die Entwaffnung sei das Entmutigendste gewesen, den er je gegeben habe. Maxton protestierte dagegen, daß eine Debatte über derartige wichtige Fragen, wie es die Abrüstungsfragen seien, so kurz vor der Vertagung des Parlaments abgehalten werde.

Der konservative Churchill kritisierte die englische Seeabrüstung und die in Genf veränderte Methode zwischen Englands und Berteidigungswaffen eine Grenze zu ziehen. Auf die auch von Simon verübte deutsche These der Gleichberechtigung in Abrüstungsfragen eingehend, erklärte Churchill, daß er eine Annäherung des Rüstungsstandes zwischen Deutschland und Frankreich bedauern würde. Denen, die beide Länder auf gleicher Rüstungsbasis sehen möchten, rief er zu: „Wollt ihr den Krieg? Die Theorie der gleichen Rüstungen für Deutschland und Frankreich bringe die Welt in mehrere Distanzen zu einer Katastrophe.“

Diese Sprache des englischen Konservativen Churchill ist deutlich. Wo bleiben angehängt dieser Worte die Hoffnungen der Nationalsozialisten auf England, mit denen die nationalsozialistische Presse das deutsche Volk täglich täuscht und belügt. Man sieht an diesem Vorgang, wie sehr weite Kreise des deutschen Volkes heute — auch sonst — wieder einmal Illusionen nachgeben.

Amerika spart

Luftschiff „Los Angeles“ wird außer Dienst gestellt
Washington, 13. Mai. Das Marineamt gab bekannt, daß das Luftschiff Los Angeles am 30. Juni außer Dienst gestellt werde. Das Luftschiff wird in der Ketchikaner Halle bleiben und insandgehalten werden. Durch die Außerdienststellung soll eine jährliche Ersparnis von 280 000 Dollar erzielt werden.

Oesterreich appelliert an Völkerbund

Wien, 13. Mai. Bundeskanzler Buresch hat an den Völkerbund ein Schreiben gerichtet, in dem auf die schwierige Devisenlage Oesterreichs verwiesen wird, und die schleunige Einberufung des Finanzkomitees des Völkerbundes verlangt wird.

Wir besitzen sehr wohl einen Maßstab, um festzustellen, welcher Geist der rechte ist! Er heißt: Fortschritt, der das Menschentum fördert und die Kultur hebt, daß der Mensch Selbstzweck wird und nicht Mittel zum Zweck: Profit zu schaffen, bleibt, der nicht Absterbenes künstlich neu beleben, sondern Neues und Besseres schaffen will. Das ist der Geist des Sozialismus, der schließlich doch Herr werden wird über Scharlatanismus und Quacksalberei — so gewiß der Frühling Herr wird über den Winter.

Pfingstbekenntnis!

Und wieder blüht im Pfingstgarten diese Welt,
Aus hartem Winter schritt der Mensch zum Licht,
St aufstanden und auch oft gefallt,
Er litt und kämpfte, doch er ruhte nicht —

Der Pfingstgarten lacht —, und doch, uns müht die Not,
Die Mietsozialisten atmen sorgenschwer,
Und unsern Kindern fehlt das trockne Brot —
Hier kennt man keine Frühlingssonne mehr! —

Und wieder kramt der Sonne heller Auf,
Und bunte Blumen sehen dich verwirrend an,
Oh die Natur, die diese Pracht erschuf,
Auch in die dunklen Hinterhöfe sehen kann?

Auf jeder Straße grüht dich lattes Grün,
Sanft streicht der Wind durch eine müde Stadt
Und heit're Wolken, die verkommen sahn,
Sie grüßen den, der keine Heimat hat!

Wir stehen im Kampf —, vorwärts und nicht zurück!
Kein Pfingsten lüßt die heißen Herzen ein,
Der wachen Front der freien Republik
Wird dieser Pfingsttag Kampfbekenntnis sein!

Seht hoch die Fahnen in den Maienwind,
Das ist der heilige Geist, der diese Welt befreit,
Vor dessen Flamme Hitlers Sauf zerrinnt —:
Der Flügelschlag der neuen, besten Zeit! — R. R. B.

Was wird in Württemberg?

Stuttgart, 13. Mai. Wie wir erfahren, wurden die am letzten Montag abgebrochenen Regierungsverhandlungen zwischen den Nationalsozialisten, Deutschnationalen, dem Bauernbund, dem Christl. Volksdienst und den Demokraten gestern wieder aufgenommen. Die Verhandlungen gälten in erster Linie dem künftigen Regierungsprogramm. Auf Wunsch der bürgerlichen Parteien war auch das Zentrum eingeladen worden, das gestern zum erstenmal an den Verhandlungen teilnahm. Ueber ein Resultat ist nichts bekannt geworden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Wie man hört, drehen sich die Verhandlungen jetzt weniger um das koalitionspolitische Schachspiel der Verteilung der Ministerposten, als vielmehr in erster Linie um die Aufstellung eines sachlichen Regierungsprogramms. Auf dem Zustandekommen eines solchen bestehen jetzt auch die Deutschnationalen und der Bauernbund, sicherlich sehr zum Leidwesen der Nationalsozialisten, deren Ansichten bei einer solchen Entwicklung der Dinge notgedrungen immer mehr zusammenschrumpfen müssen.

Ein Beweis für die Zunahme der Gegensätze zwischen den verhandelnden Parteien ist, daß das Organ des Bauernbundes sich heute scharf gegen die Fortsetzung der bisherigen Agitationsmethoden der Nationalsozialisten wendet.

Wenn schon der Bauernbund eine solche Sprache führt, der bisher die Heranziehung der Nazis zur Verantwortung am stärksten befürwortet hat, dann scheinen deren Felle hoffnungslos den Bach abwärts zu schwimmen.

Spiegel im Reichsbanner

Seht euch unbekanntem Zuwachs genau an!

Berlin, 13. Mai. (SP.) Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist im Besitz von Material, aus dem hervorgeht, daß bestimmte Kreise verjuden, Spiegel und Provokateure in das Reichsbanner zu entsenden.

Obwohl das Reichsbanner nichts zu verbergen hat, ist von der Bundesleitung im Interesse der Sauberkeit der Organisation ab sofort Mitgliedsperre angeordnet worden. Die Bundesinstanzen haben zugleich die Anweisung erhalten, sich die in den letzten drei Monaten eingetretenen noch genau anzusehen.

Freistaat Baden

Die Beamten werden gewarnt

Nationalsozialistische „Kulturpolitik“ gegen Staatsregierung

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im nächsten Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts erscheint folgende Bekanntmachung des Unterrichtsministers:

An die Leiter und Lehrer der dem Unterrichtsministerium unterstellten Behörden und Schulen! Nach polizeilicher Feststellung erließ im Februar 1932 die „Gauleitung Baden Abteilung II b für Rasse und Kultur der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein Rundschreiben mit einem geheim zu haltenden Organisationsplan an die Bezirkskulturämter des Gaues Baden. In diesem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die genannte Abteilung nunmehr organisiert und mit den entsprechenden Referenten besetzt sei. Ferner werden darin u. a. Anweisungen gegeben, in welcher Weise Verfahren werden soll, um die Besetzung der Lehrers- und Pfarrstellen, den Betrieb der Theater und Kinos im Sinne der NSDAP, tunlichst zu beeinflussen, sowie um die Lehrerkollegien und die Geistlichkeit in der gleichen Richtung zu erfassen. Das Rundschreiben ist von dem Professor und M. d. L. Herbert Kraft in Mannheim als Gauleiter unterzeichnet.

Ich mache die mir unterstellten Beamten und Lehrpersonen darauf aufmerksam, daß es sich hier um ein Vorgehen handelt, das, wie auch sonstige Maßnahmen der NSDAP, den offensichtlichsten Zweck verfolgt, Maßnahmen der badischen Regierung und sonstiger Staatsorgane zu beeinträchtigen und das geizig ist, die Staatsordnung zu gefährden. Jede Befolgung in der Richtung des genannten Rundschreibens der NSDAP ist daher allen mir unterstellten Beamten und Lehrpersonen untersagt.

Aus dem Landtag

Der Badische Landtag wird sich voraussichtlich am Dienstag, den 31. Mai, zur Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Mannheim begeben.

15 Jahre

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Eine Periode sozialer Arbeit

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen kann im Mai d. J. auf ein 15jähriges Bestehen und damit auf eine 15jährige soziale und wohlfahrtsplanerische Arbeit zurückblicken. Im Mai 1917 unter recht schwierigen Verhältnissen gegründet, setzte sich der Reichsbund zum Ziel, durch seine Arbeit die den Opfern des Krieges 1914/18 geschlagenen schweren Wunden verorgansungs-, verfahrens- und fürsorgegerecht heilen zu helfen. Er machte sich zur Aufgabe, durch Einwirkung auf Gesetzgebung und Behörden und Schaffung gerechter Gesetze die wirtschaftlichen und sozialen Nöte der Kriegsoffer zu beheben. Das ist ihm in 15 Jahren selbstbewußter, fürsorgevoller und sozialer Arbeit wechselförmig gelungen. Im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden hat sich das soziale Werk in guter und verständnisvoller Zusammenarbeit mit den maßgebenden Stellen langsam aber stetig ausgewirkt. Sachlich und objektiv war immer sein Verlangen für die zu betreuenden Kriegsbeschädigten und Kriegeshinterbliebenen. Maßvoll im Rahmen des Möglichen erreichbar war stets sein Vorgehen. Nicht immer nur fordern, sondern selbst mit Hand anlegen, war der Grundgedanke des Reichsbundes.

Seine Arbeit galt nicht allein dem Schutze der Opfer des Krieges, vielmehr auch der eigenen Hilfe. Zu diesem Zweck hat er sich auch die notwendigen Einrichtungen geschaffen. Neben den vielen Geschäftsstellen mit Sachverständigen und erfahrenen Beratern unterhält der Reichsbund auch Selbsthilfeeinrichtungen. So sind beispielsweise allein in Baden auf den Gebieten der Sterbefallunterstützung und der Kindererholungsfürsorge den Angehörigen und den Kindern seiner Mitglieder in den letzten 5 Jahren mehr als 210 000 RM. zugute gekommen. Davon entfallen rund 173 000 Reichsmark auf Sterbefallunterstützung und rund 37 000 RM. auf Kindererholungsfürsorge.

In Baden hat der Reichsbund ein ausgebreitetes Netz von Organisationsgliederungen, Geschäftsstellen, Auskunfts- und Beratungsstellen. In hunderten von Fällen werden alljährlich Kriegsbeschädigte und Kriegeshinterbliebenen auf allen Gebieten der Versorgung, Fürsorge und des Verfahrensrechts beraten, betreut und vertreten. Nicht weniger wie 453 Vertreter hat der Reichsbund in die badischen Fürsorgeeinrichtungen delegiert, um den subjektiven Einfluß zu sichern. Bei den vier badischen Versorgungsgerichten wirken aus seiner Mitte 60 (= 60 v. S.) Mitglieder mit. In der Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte, in der Berufsausbildung und Heilfürsorge, in der Behandlung von Beschwerdeten und Unfallrentenansuchen, in der gesamten Fürsorge und Wohlfahrtspflege war der Reichsbund in den vergangenen 15 Jahren eifrig und erfolgreich tätig. So war er neben den für die Belange der Kriegsoffer maßgebenden Behördenstellen aber auch in guter Zusammenarbeit mit ihnen nun schon 15 Jahre in sozialer Arbeit Helfer, Beschützer und Berater eines ungezählt großen Personenkreises, der durch seine für Land und Volk gebrachten Opfer nicht nur Hilfe benötigt, sondern sie auch verdient. Dieses große soziale Werk wird der Reichsbund auch über seinen 15. Geburtstag hinaus fortsetzen.

Möge ihm auch weiter zur Heilung sozialer Wunden der verdiente Erfolg beschieden sein.

Süddeutscher Rundfunk

Bei der am Dienstag, 17. Mai, um 22.45 Uhr stattfindenden Sitzung werden Werke von Josef Schell zur Aufführung gelangen unter Mitwirkung der Sopranistin des Badischen Landesoperaorchesters Ellen Winter und des Komponisten selbst, der am 14. Mai beileidet.



General Frh. von Hammerstein-Equord, Chef der Seeresleitung



Reichswehrminister Gröner



Vizeadmiral Raeder, Chef der Marineleitung

Zum Rücktritt Gröners

Eine bürgerliche Korrespondenz meldet:

Zu dem Rücktritt Gröners als Reichswehrminister wird gegenüber anderslautenden Behauptungen von zuständigen Stellen darüber hingewiesen, daß Reichswehrminister Gröner seinen Entschluß völlig unbeeinträchtigt und frei gefaßt habe. Minister Gröner habe bereits vor zwei Monaten bei einem Vortrag beim Reichspräsidenten seine Absicht bekundet, als Reichswehrminister zurückzutreten. Das formale Rücktrittsgesuch selbst liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Bis zum endgültigen Erlass des Reichspräsidenten, in dem der Rücktritt genehmigt wird, wird Minister Gröner die Leitung des Reichswehrministeriums weiterüben. Der derzeit in Kiel weilende Chef der Marineleitung, Dr. h. c.

Raeder, hat auf Grund der Pressemeldungen über seine angeblich geplante Ernennung zum Reichswehrminister der Presse eine Erklärung übergeben, in der es heißt, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß er als Nachfolger des Reichswehrministers Gröner in Frage komme. Er halte die Nachricht für völlig unzutreffend. Auch sei die Nachricht eines Berliner Blattes, daß er auf den Reichswehrminister Gröner einen Druck in Richtung der Niederlegung seines Amtes ausgeübt habe, völlig unwahr. Admiral Raeder, der ursprünglich geplant hatte, einen Pfringsturlaub in Kiel zu verbringen, wird nach Berlin zurückkehren, da er erneut einen plötzlichen Trauerfall in seiner Familie erlitten hat.

„Dr. med. h. c.“ Hitler

Sanitätsrat Dr. Seeliger vollzieht die Ernennung

Die Nazis haben einen „Arztebund“ und dementsprechend druckt die Nazipresse eine ärztliche Beilage. Im Gau Sachsen wird sie von dem Sanitätsrat Dr. v. Seeliger redigiert, der zugleich einen großen Artikel löst mit dem Titel: „Hitler der Arzt des deutschen Volkes!“

„Kann denn ein ganzes Volk wirklich krank sein?“ fragt der Herr Sanitätsrat. „Ist denn das deutsche Volk wirklich krank?“ und seine Antwort lautet: „Ja!“ Das dieser Nazi-Mediziner ebenfalls nicht gesund ist, erahnt sich unweifelhaft aus den folgenden Sätzen: Warum das ganze deutsche Volk krank sei? „Weil es ihm an ausreichendem Lebensraum und an Schutz vor Vermischung mit minderwertigen Rassen fehlt; weil es religiös gespalten ist, und es ihm ferner fehlt an: geeignetem Klima, an fröhlichem Kampf, an Reinheit des Blutes, an gesunder Betätigung und würdigen Lebenszielen.“ Der Wehrkrieg, der französische Revolutionsliberalismus und die Frage des blutdürstigen mordartigen, kulturfeindlichen Marxismus und Bolschewismus. Selbstverständlich gaben uns die Dolchstöße von 1918 den Rest, aber dann, dreimal Heil, erschien der rettende Arzt, der die Ursachen wie die allein rettenden Heilmittel erkannte: Adolf Hitler! „Aus befehdeter deutscher Hölle, von jenseits der Reichsgrenze, aus reinstem germanischem Blut, aus bisher völlig unbekannter Sippe kam der Mann, der unser Volk als ein metaphysisches Rätsel, als ein unbegreifliches Wunder erscheinen ließ.“ Hitler, so fährt der Herr mit dem Namen Seeliger fort, „Hitler muß uns als Arzt ganz hohen Ranges erscheinen, etwa im Sinne der arischen Antike, in der der König oder Feldherr oder Hohenpriester (ei, ei, Herr Seeliger!) durch bloße Handauflegung den Kranken heilte. Hitler ist das Ideal eines solchen Arztes, ein allmächtiger

Diagnostiker und Therapeut, d. h. Erkennen und Heilen! ... Hitler, der große, gottgesandte Arzt der Deutschen. Natürlich hat „der große Volksarzt Hitler“ alle unsere Krankheiten erkannt und selbstverständlich wird er alle Schäden heilen als dg sind: ungenügende Ernährung und ungeeignetes Klima, wie er uns auch Schutz gewähren wird „vor neuer Bluterreinigung durch subgermanische lebensfeindliche Händlerhorden aus dem Osten und andere Untermenschen durch Marxismus und fremdes Rechtsweilen.“

In diesen Worten und Tönen geht es fort, drei Spalten lang, und wir bitten uns zu glauben, daß wir hier den Artikel eines Sanitätsrates im „Sächsischen Freiheitstempel“ vom 7. Mai 1932 sifferen und nicht etwa die Protokolle einer Kreisaufsicht. Das aber dieser Arzt mit dem urgermanischen Namen dennoch einen Zweck verfolgt und wo der Dolch im Pfeffer liegt, erkennen wir aus der Schlusspointe seines Artikels, in der Hitlers größtes Verdienst in Sperrdruck zu lesen ist: „Er erkannte, daß die deutsche Sozialgesetzgebung und die deutschen Ärzte teuflisch mißbraucht und vergewaltigt worden sind von Subgermanen und marxistischen Semiten in Gestalt der sozialdemokratisch geleiteten Dreifachpartei, ein ausgesprochen bewußt deutschfeindlicher Staat im Staate, der erbarmungslos und ungehemmt den deutschen Arzt knechtete, als Kuli behandelte und an seiner eigentlichen Aufgabe, das kranke Volk zu heilen, hinderte“; und auf gut Deutsch: hinderte, die Armen und Kranken reiflos auszunutzen.

Auch ohne Mediziner, geschweize ein Volksarzt zu sein, wissen wir wenigstens jetzt den Grund für den Irrsinn und Verfallungsmaßstab des Sanitätsrates, den hoffentlich sein Herr und Meister für seine Verdienste um das Dritte Reich zum Hofnarren der Braunen Häuser bei auskömmlicher Besoldung bestellen wird.

Schwarzwaldsitz im Rundfunk

Ein Brauch ganz besonders origineller Art ist der alljährlich am Pfingstsonntag stattfindende „Schellenmärkt“ der Schwarzwälder Bienenbienen am Föhrenbühl. Was in den Dörfern und auf den einzelnen Höfen des Schwarzwaldes an Bienen Hüterdiensten bei Alben und Jungen tut, kommt an Pfingsten auf dem Föhrenbühl zusammen. Alle bringen sie ihre Glöcke mit, tauschen sie gegensetzt aus und stimmen sie aufeinander ab, um ja in der eigenen Herde einen möglichst melodischen Klang der Glöcke zu haben. Es ist ein ganz besonderes Fest für die Jungen, wenn an diesem Tag der Bauer seine Hütarbeit auf dem Hofe selber verrichten muß.

Aber auch die Alten kommen von nah und fern zu einem echten Volksfest, zum großen Teil noch in ihren Trachten. Der Sommerklang und viele Volksbelustigungen halten das heimische Völkchen bis in die Abendstunden zusammen. Im alten Gasthaus am „Adler“ der früheren Poststation, lebt heute noch der letzte Postillon in Person des alten Wirts. Dort sammeln sich die Alten und Jüngsten, um sich bei Musik und Gesang mit der Bescheidenheit des Alters zu vergnügen.

Das hat Carl Strube in eine Reihe von Hörbildern gekleidet und wird am Pfingstsonntag um 13.20 Uhr in einer Ueberrtragung aus Freiburg die Vorkänge auf dem Föhrenbühl den Hörern vermitteln.

Tagung der Deutschen Gewerbeärzte

Im Reichsarbeitsministerium tagte die Arbeitsgemeinschaft der amtlichen deutschen Gewerbeärzte. Es wurden wichtige Fragen des Arbeitsgesetzes und der Berufskrankheiten besprochen.

Jahrestagung der VDA

Die 52. Jahrestagung der VDA wurde heute feierlich eröffnet. Nach den Begrüßungen und einem einleitenden Vortrag von Maria Kahle-Disberg über die Lage des Deutschtums in der Welt sprach Marianne Hoppe-Wien über das Thema: „Deutsche Schularbeit in Oesterreich“.

Von Hugenberg zu Hitler

Darmstadt, 13. Mai. (SP.) Das frühere deutschnationale Blatt, die Hessische Landeszeitung, ist jetzt offizielles Organ der Nazis geworden. Die Wochenzeitung des Gau- und Fraktionsführers der Nazis, Lena, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Schäffers Rücktritt

Das Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs Dr. Schäffer im Reichsfinanzministerium ist genehmigt worden.

Gajshifen in Australien

London, 13. Mai. Aus Sydney wird dem Daily Herald gemeldet: Am Sibe der faschistischen Vereinigung Australiens, der sog. „neuen Garde“ ist die verwegenste politische Verschwörung aufgedeckt worden, die bisher in der Geschichte Australiens bekannt ist. Die Mitglieder der Vereinigung trugen sich mit dem Plane eines Marsches auf Canberra, um sich dort des Premierministers Noon zu bemächtigen.

Roth-Händle (dunkel)

„Hoco“ (hell)

Rival (hell)

2 1/2

Zigaretten

also billig

warum?

weil keine teure Reklame

weil einfache Verpackung

trotzdem

gut, rein, würzig

der Erde

meistgerauchter

Typ!

Aus aller Welt

Großbrand in Genter Produktivgenossenschaft
 Brüssel, 13. Mai. (Eig. Draht.) In der genossenschaftlichen Kunstseidenfabrik der sozialistischen Produktivgenossenschaft Booruit in Gent ist am Freitag nachmittag ein schwerer Brand ausgebrochen. Die Ursache des Feuers war die Explosion eines Sauerstoffgefäßes in der Spinnerei. Durch die Wucht der Explosion wurden Fenster und Türen zertrümmert, die Maschinen stark beschädigt und der ganze Raum in Rauch gehüllt. Der Arbeiter und Arbeiterinnen bemächtigten sich zunächst eine Panik. Sie konnten aber bis auf zwei, die ziemlich schwere Verletzungen erlitten, klüchten. Die herbeigerufene Feuerwehrrang mit Gasmasken in den Raum ein und konnte innerhalb zwei Stunden den Brand meistern. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ein Teil des Betriebs wird mehrere Wochen stillstehen müssen.

Ururteilung der Meuterer von Dartmoor
 London, 13. Mai. Von 30 Anklagen des Gefängnisses in Dartmoor, die der Beteiligung an der Meuterei im Januar angeklagt waren, wurden 21 zu Gefängnisstrafen von 15 Monaten bis zu 12 Jahren verurteilt, die im Anschlag an die gegenwärtig von ihnen zu verbüßenden Gefängnisstrafen in Kraft treten. Neun Angeklagte wurden freigesprochen.

Millionen Geldstrafe gegen Schwarzbrenner
 Köln, 14. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung erkannte das erweiterte Schöffengericht in Köln am Freitag gegen einen Schwarzbrenner und 11 Mitangeklagte, die zum Teil Sprit bezogen hatten, Geldstrafen in einer Gesamthöhe von rund zwei Millionen Reichsmark. Der Hersteller, der schon 1921 in Hamburg eine Schwarzbrennerei betrieben hatte und erheblich bestraft worden war, wurde zu 472 608 M. Geldstrafe und fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Mitangeklagte wegen gewinnbringender Beihilfe zu je derselben Geldstrafe, außerdem der eine zu fünf Monaten, die beiden anderen zu je zwei Monaten Gefängnis. Die anderen acht Angeklagten kamen mit geringen Strafen davon. Zwei Personen wurden freigesprochen.

Die „Chaco“ fährt nach Memel
 Danzig, 13. Mai. Das argentinische Kriegsschiff „Chaco“, das in Gdingen die Deportierten an Land gesetzt und dann Danzig angehalten hat, ist heute nachmittag in See gegangen. Das nächste Ziel der „Chaco“ ist Memel, wo sie vier Kanonen landen will. Dann fährt das Schiff nach Carbis, um den letzten Deportierten von Bord zu führen.

Brand der Universität in Valencia
 Valencia, 13. Mai. Die Universität in Valencia ist niedergebrannt. Die Bemühungen um die Rettung wenigstens eines Teiles der brennenden Universität sind ergebnislos geblieben. Es stehen nur noch die Bibliotheksaare, wertvolle Dokumentensammlungen und verbrannt. Die Universitätsbibliothek enthält außerordentlich kostbare Bände.

Der Stürmer beschlagnahmt
 Nürnberg, 12. Mai. Die heute erschienene Nummer der nationalsozialistischen Zeitung Der Stürmer wurde wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen polizeilich beschlagnahmt und eingezogen.

Urteil des Appellationsgerichtes im Heroin-Schmuggelprozess
 Basel, 11. Mai. Das Urteil des Appellationsgerichtes im Heroin-Schmuggelprozess, das heute vormittag verkündet wurde, lautet: Dr. Fritz Müller wird zu neun Monaten Gefängnis und 10 000 Schweizerfranken Geldstrafe verurteilt. In einem Fall der Angeklagte wird er freigesprochen. Das Strafgericht hatte ihn bekanntlich zu neun Monaten Gefängnis und 20 000 Fr. Geldstrafe verurteilt. Weidmann, der von der ersten Instanz freigesprochen worden war, wurde vom Appellationsgericht wegen Mittäterschaft zu sechs Wochen Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe verurteilt. Das erstinstanzliche Urteil gegen die Angeklagten Frau Dr. Müller und Bakinari wurde bestätigt. Die Berufung der Angeklagten Dr. Rauch und Witz, die nicht zur Verhandlung erschienen waren, wurde abgelehnt. Die vier Verurteilten tragen gemeinsam die Kosten des Verfahrens einschließlich des Urteils und der Gebühren von 10 bis 100 Fr. Die Untersuchungsbehörde wird ihnen voll anerkennend.

Die Tragödie im Hause Lindberghs
 New York, 13. Mai. In den letzten zehn Jahren hat kein Ereignis einen derart erschütternden Eindruck auf alle Schichten der amerikanischen Bevölkerung gemacht, wie die Auffindung von Lindberghs totem Kind, insbesondere nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Kleine längst nicht mehr am Leben war, als die Eltern noch sich der Hoffnung hingen, durch Verhandlungen mit den Entführern ihn zurückzubekommen. Ganz allgemein macht sich Klammende Enttäuschung über den Journalismus geltend, mit dem die Entführer versucht haben, den Eltern einen riesigen Geldbetrag zu entlocken, indem sie in ihnen verachtliche Hoffnungen erweckten.

Sinn kommt, daß es sich nicht um einen Einzelfall handelt. In den letzten Jahren häufen sich die Entführungen, um von den Angehörigen der Opfer große Geldsummen zu erpressen.

Im Konkreten wird nunmehr sofort die Behandlung einer Forlone aufgenommen werden, die die Verbringung von Entführten auf einem Einzelstaat in den anderen unter Todesstrafe stellt. Die Verfolgung solcher Verbrechen wird damit — das ist der Sinn der Forlone — zu einer Bundesangelegenheit, die es der Zentralregierung in Washington ermöglicht, unabhängig von den Bemühungen der regionalen und lokalen Behörden ihre wesentlichen durchgreifenderen Maßnahmen zur Bekämpfung dieser speziellen Sorte von Verbrechen einzusetzen.

Der Mörder von Rosa Luxemburg, „Leutnant“ Krull, wieder verurteilt
 Bern, 13. Mai. Das Berner Schöffengericht hat den leinerzeit im Zusammenhang mit der Ermordung Rosa Luxemburgs unter dem Namen „Leutnant Krull“ bekannt gewordenen Hochkapler Ernst Krull wegen erneuter Verbrechen, begangen an zwei Frauen, von denen er unter der Vorladung, er sei Polizeioberleutnant, bzw. Regierungsrat, Geld erprekte, zu insgesamt sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Gasausbruch in einem stillgelegten Kalifalzbergwerk
 Karlsruhe, 13. Mai. Auf dem seit 1924 stillgelegten Kalifalzbergwerk „Karlshand I“ in Großbalden am Harz erfolgte gestern ein Gasausbruch. Die Mauerung von zwei Stollenmundlöchern und viele Kubimeter Erdmasse und Gestein wurden bis 50 Meter weit über das Gelände geschleudert. Das donnerähnliche Getöse dauerte etwa zehn Minuten und war von starker Rauchentwicklung begleitet. Die Gasquelle wird in 600 bis 700 Meter Tiefe zu suchen sein. Die Umgebung des stillgelegten Bergwerks wurde mit einem Steinregen überschüttet, durch den sämtliche Fenster scheiterten in Trümmer gingen. Personen, die in dem früher zum Bergwerk gehörigen Gebäude in unmittelbarer Nähe des Schachtes wohnten, sind nicht zu Schaden gekommen.

Wegen Depotunterdrückung verurteilt
 D3. Kaiserslautern, 13. Mai. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte gestern den 27 Jahre alten Bankfachmann-Inhaber Ludwig Wad aus Kusel, wohnhaft in Mantweiler, wegen Depotunterdrückung und Kontursvergehens zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft. Bedingter Straferlass wurde abgelehnt. Dem Angeklagten, dessen Bruder sich nach dem Zusammenbruch des gemeinsam betriebenen Bankgeschäfts bekanntlich erschossen hat, lag zur Last, Wertpapiere anderer sich rechtswidrig angeeignet und darüber verfügt zu haben, ferner als Kaufmann, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet war, es unterlassen zu haben, Wertpapiere, die in seinem Handelsgeschäft hinterlegt waren, in ein Handelsbuch einzutragen, so daß die Berechtigten des Anspruchs in Höhe von 81 000 M. verlustig gingen.

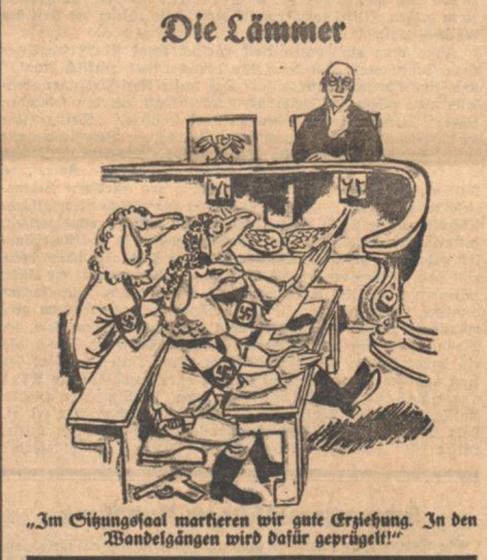
Neuer Transoceanflug
 Newark (New Jersey), 13. Mai. Der amerikanische Flieger Louis Renshers ist gestern um 23.02 Uhr zu einem Flug nach Paris gestartet.

„Do X 3“ über Pavia
 Wien, 13. Mai. „Do X 3“ befand sich auf seinem Ueberführungsflug nach Genoa um 10 Uhr in 3000 Meter Höhe über dem Comer See bei Bellagio. Eine Viertelstunde später überflog es in 1000 Meter Höhe Mailand. Um 10.30 Uhr erreichte der „Do X 3“ Pavia.

75 000 Jahre alt
 In Palästina wurden von Mitgliedern einer englisch-amerikanischen Forschungs Expedition drei etwa 75 000 Jahre alte menschliche Skelette gefunden, die eine große Ähnlichkeit mit dem Knochengeriät des Neandertalers aufweisen.

Born Auge des Geheges . . .
 In Pariser Gerichten herrscht vagenhaftig Haussie an Diebstählen. Richter und Anwälte werden ebenso oft ihrer Uhren oder Schirme beraubt, wie Zeugen oder Zuschauer. Ein besonders fieser Fall ereignete sich dieser Tage: ein junger Mann betrat während einer Zivilgerichtssitzung mit einer Leiter den Saal und bat den Vorsitzenden, die Uhr von der Wand nehmen zu dürfen, da sie gereinigt werden solle. Der Richter unterbrach die Verhandlung, der Gast nahm die Uhr ab und — entfernte sich mit ihr auf Rimmerwiedersehen.

Die polnischen Passagiere der „Chaco“ freigelassen
 Warschau, 13. Mai. Die polnischen Staatsbürger, die von dem argentinischen Verbrecherschiff „Chaco“ gelandet worden waren und dann nach Warschau gebracht wurden, sind gestern nach eingehender polizeilicher Untersuchung freigelassen worden. Die Leute besaßen sich darüber, daß man sie auf dem argentinischen Dampfer schlecht behandelt habe.



„Im Sitzungssaal markieren wir gute Erziehung. In den Wandbelagungen wird dafür geprügelt!“

Eine andere Marlene
 Berweshelungsaffäre mit konfliktreichem Ausgang
 Im Moment könnte das nicht passieren. Jedermann weiß, daß Marlene Dietrich mit ihrem gleichzeitig rausgeworfenen Regisseur in Amerika lebt und nur neueste Photographien von sich über den Ozean schickt. Aber etwas früher ist es passiert, in Berlin. Nur in Berlin glauben die Menschen an so aufsehenerregende Sachen. Filmmaßnahmen auf der Straße usw. (Da hat sich kürzlich eine kleine übermüdete Menschenmenge einen Spaß gemacht auf der Weidendammerbrücke. Eine Poliste aufstellte und so getan, als ob gedreht würde. Die Menschen fanden und gafften die Schupos, regelten freundlich die Umgehung. Dann liefen die „Schaulustler“ weg und die Poliste blieb stehen.)

Also da hat sich einer eingebildet, Marlene zu lieben. Man sieht ja wirklich vielerlei in Berlin. Keulich lösen wir in einem Café, da lagte meine Freundin: „Sieh mal, da hat sich eine auf Mosheim gemacht“. Aber es war wirklich Grete Mosheim.

Aber Marlene Dietrich, das ist so ein Top. . . Als sie zuerst auf der Weidendammerbrücke, hat man sie mit der Garbe verglichen, und jetzt verleiht man wieder andere mit der Dietrich. Man soll vorzüglich sein mit diesem Top!

Aber wenn der Top Apfel laut. . . Das sieht man in Berlin sehr selten. Das gab es in alten Ringstraßenkneipen, die wir auf der Straße sahen:

„Sie ams die Strassen wohl auf und ab,
 Wer kauft mir meine Kesseln ab?“

Und dann kam ein schöner Herr gegangen. In diesem Fall war der Herr weniger schön als offenbar etwas eingebildet und reich. Marlene, die nicht Marlene war, fand am Landwehrkanal und verkaufte Kesseln, richtig vom Kesselnfab. Ein Döck!

Somars gibt es nur noch im Film, dachte der Herr. Und da er nicht behaupten konnte, daß er sich momentan in einem Kino befand, sog er den für ihn nur noch einsigen möglichen Schluss: das war Marlene, und sie wurde gefilmt! Vielleicht hand der Aufnahmeararat im Kesselnfabn verborgen, natürlich konnte man eine Menschenanfangung nicht brauchen. . .

Aber er wollte auch mit auf die Weidendammerbrücke. Er fragte er Marlene, wo denn der Apparat stünde. Darauf sagte sie: „Sie sind wohl do!“ „Da fand er erst recht, das müsse Marlene sein, und lud sie in ein Restaurant ein.“

Die falsche Marlene dachte, der Herr mache sich einen Spaß. Und fuhr mit, Unterhalb Tage lang blieb sie bei ihm. Man sieht, wie

eingebildet; manche Männer sein können! Unterhalb Tage eine echte Marlene.

Als Marlene merkte, daß er sie wirklich für Marlene hielt, hatte sie die Sache satt. Vielleicht wollte sie selbst geliebt werden. Sie warf ihm die Sachen vor die Füße, die er ihr inswischen gekauft hatte, und lief davon.

Da ging der Mann hin und erstattete Anzeige wegen Hochverrats. Es ist noch nicht heraus, was aus dem Prozeß geworden ist, aber Leute, die etwas davon verstehen, meinen, Marlene vom Kesselnfabn hätte nichts zu fürchten. Dummbreit und Eitelkeit müssen Strafe haben. Und außerdem hat sie ja die Sachen wieder hingeworfen.

Man soll ändern keine Grube graben!
 Die Technik ist ein vielbewundertes, aber etwas gefährliches Hilfsmittel für die Beziehungen der Menschen geworden. Ein Mann in New York wollte sich scheiden lassen. Das heißt, er wollte eigentlich nicht. Er wurde durch einen anderen Mann dazu gebracht, der eines Tages in seinem Büro erschien und ihm mitteilte, er habe gesehen, von der Wohnung gegenüber, daß die Gattin offenbar nicht treu sei. Sie wäre zu einem fremden Mann gelaufen gewesen, und er habe die Szene photographiert. Das sei ein gutes Beweismittel! Für fünftausend Dollar könne er das Bild haben. Der Mann kaufte. Er gab seinem Rechtsanwalt aus den sicheren Ausgängen des Prozesses hin einen Vorschlag. Aber das Bild war noch gar nicht entwickelt. „Das ist viel besser so“, hatte der fremde Herr gesagt. „Wir geben die Platte dem Gericht zum Entwickeln, dann ist es überseugt, daß wir nicht gefälscht haben.“ Dem nun Scheidungslustigen Ehemann leuchtete der Grund ein. Vor dem Gericht aber kam alles so ganz anders. Als der Chemiker das Bild entwickelt hatte, war darauf der Ehemann zu sehen an Stelle der Ehefrau, in den Armen des Anderen. . . Man mußte der Ehemann auch noch die Gerichtskosten tragen und die Schuld auf sich nehmen. Der fremde Herr mit der Photographierplatte aber gab ihm großzügig die fünftausend Dollar zurück — und reichte dafür bei nun geschiedenen Ehefrau den Arm. Es ist eben annehmbar, daß die Ehefrau doch Fälschlichkeiten getauft hatte, aber die waren ja nicht gefälscht worden!

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im großen Spritschieberprozess
 WTB. Offenbura, 13. Mai. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde im Reichler Spritschieberprozess das Urteil gefällt. Die Hauptbeteiligten wurden verurteilt:

Der Kaufmann Georg Eckert von Fellbach in Württemberg wegen Brandstiftung und Verhinderung der Strafverfolgung zu 10 Jahren Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe. Die Befristung sollte hilfsweise zu fünf Monaten Gefängnis und zu einer Gesamtschuldenstrafe von sieben Monaten.

Der Finanzhilfsstellenverwalter Hermann von Rort bei Fellbach wegen der gleichen Delikte und wegen Fallshandlung, sowie Verhinderung der Strafverfolgung zu 10 Jahren Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe. Die Befristung sollte hilfsweise zu fünf Monaten Gefängnis und zu einer Gesamtschuldenstrafe von sieben Monaten.

Neht weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 3 Monaten und 6 Wochen bzw. zu Geldstrafen von 50 bis 350 Reichsmark zu Geldstrafen nach dem Monopolgesetz die zwischen 2 1/2 Millionen und 120 000 Reichsmark schwanken, verurteilt.

Insgesamt wurden etwa 53 Millionen Reichsmark Geldstrafen verhängt. Außerdem wurde auf Verurteilung in Höhe von 8 124 000 Reichsmark gegen sämtliche Verurteilte erkannt, sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß es an sich unerfindlich sei, wie diese großen Spritschieberungen, von denen sämtliche Anwesende und Arbeiter des verstorbenen Eckert wußten, den Behörden nicht bekannt wurden. Der Umfang allerding, daß die Vorgänge im besetzten Gebiet sich abspielten, in dem die Aufgaben der Zollbeamten sowie besonders schwierige waren, erklärte manches. Die hinterzogene Menge belief sich auf 600 000 Liter. Soweit die Hinterziehungen vor 1925 erfolgten, mußte sie nicht Gegenstand der Verhandlung gewesen, da sie verjährbar waren.

Ein gefährlicher Einbrecher

Vor der großen Strafkammer wurde gegen den 21jährigen Monteur Friedr. Weich aus Wien verhandelt. Wegen sechs schwerer Einbrüche und einer schweren Urkundenfälschung wurde der Angeklagte vom Schöffengericht Karlsruhe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, da ihm die Strafe zu hoch dünkt. Er „arbeitete“ zusammen mit einem gewissen Gerstner und Schmitt zwei schwer vorbestraften Jungen. Die Staatsanwaltschaft hatte einen Koffer mit Wäsche beschlagnahmt bei einem der drei Angeklagten. Darauf schrieb der Angeklagte Weich, einen Schein mit dem Inhalt: „Ich bestimme hiermit, daß ich dem Herrn Gerstner (ein Wittkumler) einen Koffer mit Wäsche verkauft habe.“ Damit ging nun jener auf die Staatsanwaltschaft und wollte den Koffer wieder haben. Glücklicherweise fiel man dort aber auf den Schein und ließ ihn nicht weitergehen. Nun hatte sich der Angeklagte wegen der Sache nochmals zu verantworten. Die Berufungsinstante beschloß das Urteil vom Schöffengericht vom 16. März und reduzierte nur 3 Monate der Untersuchungszeit auf die 2 Jahre Gefängnis an. Nach einem kleinen innerlichen Kampf unterwarf sich der Angeklagte dem Urteil.

Entlinger Kirchenrechner in der Berufung

Der 50jährige Justizsekretär a. D. Georg Beck aus Entlingen wurde vor einiger Zeit wegen großen Unterschlagungen vom Schöffengericht zu 2 Jahren und 4 Monate Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Es hatten sich bei einer Revision von 5 Jahren aberkannt. Es heraus, nach einer gründlichen Prüfung kam man aber auf umfangreiche Fälschungen und Berechnungen. So fand eine ganze Anzahl Buchungen falsch vorgenommen worden. Gelber für Pachtzinsen und nicht oder geringer eingetragen worden. Mit der Zeit kam man dahinter, daß es sich bei den Fälschungen um mindestens 30-40 000 M. handelt. Ein beträchtlicher unerklärlich, wo das Geld hingekommen sein mag. Er bestreitet auch ganz entschieden sich einer Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Das Gericht sah in den persönlichen Verhältnissen die Ursache für diese Fälschungen. Der Angeklagte hat sich vor Jahren ein Haus im Wert von 42 000 M. gebaut. Auch das persönliche Leben ist ziemlich ausnehmend gewesen sein. So unterhielt er in Karlsruhe ein Zimmer, das er als Witwenquartier benutzte. In den ersten Instanz wurden auch eine ganze Anzahl Personen vernommen, mit denen er intime Beziehungen gehabt hat und die ihm vermutlich überhand Geld geflossen haben. Erst auf Vordrängen genommen habe und auf diese Art zu Geld kommen wollte.

Sein Verteidiger Dr. Kramer ist der Auffassung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen einfältigen Menschen handle, der nicht mehr voll verantwortlich gemacht werden kann. Im Gegensatz sei die Strafe des Schöffengerichts aber außerordentlich hart und da, größte Milde wählten zu lassen.

Dem entfragt die Berufungsinstante auch insoweit, daß sie das Urteil des Schöffengerichts aufhob und den Angeklagten wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amt zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 8 Monate verurteilte, wovon 7 Monate als durch die Untersuchungsbehörde verbüßt gelten. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Kleine badische Chronik

Aufgeklärter Einbruch

* **Fischbach** (Amt Billingen), 13. Mai. Der gewalttätige Einbruch bei dem Kriegsinvaliden **Kammerer** hat rasch eine völlige Aufklärung gefunden. Die Billinger Gendarmen entdeckte vor seinem Kellerfenster Fußspuren, die sie fast drei Stunden weit bis nach Schwemmingen genau verfolgen konnte. Dort waren durch Mithilfe der Schwemminger Polizei die vier Täter, darunter ein Neffe des Heberalkenen, rasch festgenommen. Das geraubte Geld wurde noch fast vollständig bei ihnen vorgefunden. Außerdem wurden ein geladener Revolver, der Strid, mit dem sie Kammerer gefesselt hatten und der blutige Knüttel, den sie ihm in den Mund gesteckt hatten, beschlagnahmt. Der Haupttäterführer ist ein 39 Jahre alter Schwemminger, der bereits 15 Jahre seines Lebens hinter Schloß und Riegel verbracht hat, darunter 12 Jahre im Zuchthaus. Die Täter wurden in das Billinger Gefängnis verbracht.

Ein Kind tödlich verbrüht

* **Mannheim**, 13. Mai. Gestern ist in der Altstadt ein 1 1/2 Jahre alter Knabe in der ersten Etage in einen mit heißem Wasser am Boden stehenden Waschkübel gefallen und hat sich schwere Brandwunden zugezogen. Das Kind ist in der folgenden Nacht gestorben.

Todessturz

* **Bräunlingen** (Amt Donaueschingen), 15. Mai. Der Postverwalter **Paul Schmitt** wurde in seiner Scheune tot aufgefunden. Beim Fütterholen stürzte er aus der Oberkante herab und fiel an einem Schädelbruch.

Betriebsunfall

* **Morsheim**, 13. Mai. Als mehrere Arbeiter der Maschinenfabrik **Bellmer** in Kiefern ein Fahrrad von 2 Meter Durchmesser und etwa 25 Zentner Gewicht aus der Papierfabrik **Bohnenberger** abholten, stürzte das Gerüst des Holzenges plötzlich um. Dabei verunglückte der 28 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter **Robert Grähe**. Ihm wurde der rechte Fuß unterhalb des Knies gebrochen. Er wurde sofort ins Morsheimer Krankenhaus gebracht.

Todessturz vom Baum

* **Obrigheim** (Bes. Mosbach), 13. Mai. Der Landwirt **Mois Schneider** stürzte vom Baum und schlug so unglücklich auf einen Felsenstein auf, daß er, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, starb.

Sperling entläßt Selbstschuß

* **Mannheim**, 13. Mai. Gestern verunglückte der Hühnerzüchter **Wilhelm Schl.** aus Rheinau auf recht eigenartige Weise. Als er in seiner Hühnerfarm einen Selbstschuß entlassen wollte, setzte sich ein Sperling auf die Leitung und brachte dadurch den Schuß zur Entladung. Dem Hühnerzüchter wurde die Innenleiste der rechten Hand schwer verletzt, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte.

* **Kronau bei Bruchsal**, 13. Mai. Beim Schlachten verunglückt. Dem Metzgermeister **Seibler** wurde beim Schlachten einer Kuh von dieser ein Bein abgetreten und sonstige Verletzungen zugefügt.

* **Heidelberg**, 13. Mai. Offrontbeleuchtung des **Heidelbergers Schlosses**. Eine ganz seltene Art von Schlossbeleuchtung wird, wenn das Wetter nur einigermaßen ist, der erste Pfingsttag bringen, nämlich eine Beleuchtung der gesamten Offront des Schlosses vom ersten Turm bis zum Torturm, also einschließlich Giebel des Gläsernen Saalhauses, geprengter Turm, Otto-Heinrichsbau, Knochenturm. Alle Türme werden von innen und außen beleuchtet. Ein modernes Höhenfeuer soll sich anschließen.

Pfingstverkehr nach dem Schwarzwald

So. Zur Erleichterung des Touristenverkehrs nach dem nördlichen Schwarzwald wird an den beiden Pfingstfeiertagen der um 4.30 Uhr früh in Mannheim abgehende beschleunigte Personenzug (Karlsruhe ab 6 Uhr, Freiburg an 8.25 Uhr) direkte Personenzüge von Mannheim nach Oberbühlertal und Dittenhöfen mitführen. Die Wagen werden ab Wühl und Achern sofort nach Anlauf des Zuges weitergeleitet mit Ankunft in Oberbühlertal um 7.12 Uhr, in Dittenhöfen um 7.35 Uhr. Auf in der Gegenrichtung werden abends die durchgehenden Personenzüge nach Mannheim befördert wie folgt: Dittenhöfen ab 18.18 und Oberbühlertal ab 18.38 Uhr.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausblick für Sonntag, den 15. Mai 1932: Fortdauer des heiteren und warmen Wetters. Bei schwacher Luftbewegung örtliche Wärmegewitter.

Vorausichtliche Witterung für Montag, den 16. Mai 1932: Zunehmende Bewölkung und schwül, später auffrischendes Südwestwinde. Im allgemeinen aber noch vorwiegend trocken.

Wasserstand des Rheins

Basel 130, Gef. 35; Waldshut 224, Gef. 18; Schutterinsel 198, Gef. 30; Reil 347, Gef. 2; Maxau 559, Gef. 21; Mannheim 461, Gef. 11 Zentimeter.

Tagungen

Herzte-Tagung

In Karlsruhe fand letzter Tage die neunte Tagung der süddeutschen Gruppe des Verbandes der Ärzte für abstrahlungsdiagnostische Behandlung (Naturheillehre) statt. Sie war zahlreich besucht. Im geschäftlichen Teile kam die angeregte gemeinschaftliche Arbeit mit der hydrotherapeutischen Gesellschaft zur Ausprägung. Bei der anschließenden Wahl wurden einstimmig gewählt: Dr. **Rath-Stuttgart** zum 1. Vorsitzenden, Dr. **Bähr-Heidelberg** zum 2. Vorsitzenden. Der wissenschaftliche Teil wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. **Walten-Baden** über „Stoffwechselförderung und Neurovitamin“, der zu reger Aussprache führte. Anschließend wurden interessante Fälle aus der Praxis besprochen. Die nächste Tagung findet in Würzburg statt.

Letzte Nachrichten

Grubenunglück auf Zeche Dorstfeld

WTB. Dortmund, 14. Mai. Auf der Zeche **Dorstfeld** hat sich heute durch einen Seilbruch ein schweres Grubenunglück ereignet. Die Zechenleitung hat nach seinen Ueberblick über den Umfang des Unglücks und kann nähere Angaben zunächst nicht machen. Es sollen bis jetzt einige Tote abgefahren worden sein.

Von Nationalsozialisten erschossen

Am Simeleffestage war es, wie berichtet, in Haderbachtal bei Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen, bei dem ein Kommunist, der 33jährige Schlosser **Hans Schröder**, von einem Nationalsozialisten niedergeschossen worden war. Schröder ist im Haderbachtaler Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Täter, der 28 Jahre alte Nationalsozialist **Bruno Herberich** aus Zeitz, ist geflüchtet. Gegen ihn ist vom Amtsgericht **Kallberge** Haftbefehl und Steckbrief erlassen. Es wird vermutet, daß er sich im Spreewald, wo sein Bruder wohnt, verborgen hält.

Veranstaltungen

Samstag, den 14. Mai 1932:
 Badisches Landesbühnen: Vor Sonnenuntergang, 20 Uhr.
 Stadtgarten: Nachmittagskonzert, 15 1/2-18 Uhr.
 Badische Lichtspiele: Emil und die Detektive, 17 und 20.30 Uhr.
 Kammer-Theater: Zwei Herzen und ein Schlag, 19.30 Uhr.
 Badische Lichtspiele: Gitta entdeckt ihr Herz, 19.30 Uhr.
 Lebens-Lichtspiele: Die Gräfin von Monte Cristo, 19.30 Uhr.
 Schauburg: Gitta entdeckt ihr Herz, 19.30 Uhr.
 Luft-, Sonnen- und Schwimmbad am Dammertock: Geöffnet von 7 bis 20 Uhr abends.
 Schwimmbad und Sonnenbad am Rheinhafen: Von 8-20 Uhr abends geöffnet.
 Sonntag, den 15. Mai und Montag, den 16. Mai 1932:
 Badisches Landesbühnen: Nelly, 18.30 Uhr (Sonntag), — N. und Wagner-Morgenfeier, 11.15 Uhr (Montag), — Boccaccio, 20.30 Uhr (Montag).
 Kammer-Theater: Mademoiselle Docteur, 19.15 Uhr (Sonntag), — Mademoiselle Docteur, 19.30 Uhr (Montag).
 Badische Lichtspiele: Emil und die Detektive, Sonntag 16 Uhr, — Montag 3, 5.30 und 20.30 Uhr.
 Kammer-Theater: Zwei Herzen und ein Schlag, 19.30 Uhr.
 Badische Lichtspiele: Gitta entdeckt ihr Herz, 19.30 Uhr.
 Lebens-Lichtspiele: Die Gräfin von Monte Cristo, 19.30 Uhr.
 Schauburg: Gitta entdeckt ihr Herz, 19.30 Uhr.
 Luft-, Sonnen- und Schwimmbad am Dammertock: Geöffnet von 7 bis morgens bis 20 Uhr abends.
 Schwimmbad und Sonnenbad am Rheinhafen: Von morgens 8 Uhr abends 20 Uhr geöffnet.
 Volksbühne: Sonette.
 Durlach, Theatertheater: Das Rädel vom Zirkus, 15.30 Uhr (Sonntag), — Sohn Dittrop, 15.30 Uhr (Montag).

Für Reise und Wanderung

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Dauerwurst:	Käse:	
Salami u. Cervelatwurst 40 Pfd.	Limburger, offen 1/4 Pfd. 10	
Bierwurst 1 Qualität, 1/4 Pfd. 30	Edamer, „ 1/4 Pfd. 16	
Mettwurst „ „ 1/4 Pfd. 30	Emmentaler „ 1/4 Pfd. 35	
Krakauer „ „ 1/4 Pfd. 22	Streichkäse 40	
Landjäger „ „ Paar 25	sowie große Auswahl anderer Käsesorten in allen Preislagen	

Fst. gekochten Schinken hervorragende Qualität 1/4 Pfd. 32

Delsardinen Dose zu 22, 38, 50	Bananen „ „ Pfund 48
Erdwurst von 20, 30 u. 40	Orangen „ „ Pfund 24
Suppenwürfel verschiedene Sorten von Maggi und Knorr St. 10	Zitronen „ „ Stück 5

Fst. Himbeersaft 1/4 Fl. o. Gl. 1.35
Zitronensaft 1/4 Fl. o. Gl. 75
 Flasche 40

sowie reiche Auswahl der verschiedensten Sorten in **Schokoladen und Bonbons**

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten

Warenabgabe nur an Mitglieder

LEBENSBEDÜRFTNISVEREIN

Dauerwellen

fachmännisch ausgeführt, zu konkurrenzlos billigen Preisen erhalten Sie

in jedem Karlsruher Damensalon

Die Anfertigung von Dauerwellen ist Vertrauenssache

Lassen Sie sich nicht von einem neuerstandenen Institut verleiten, da der Inhaber und dessen Ehefrau weder eine ordnungsmäßige Lehre, noch Gesellen- und Meisterprüfung abgelegt haben, also keine Fachleute sind

Friseur- u. Perückenmacher-Pflichttinnung Karlsruhe i. B.

Keine Pfingsten ohne Frühlingbilder

Keine Frühlingbilder ohne

Photo-Kino-Ganske
 Das neuzzeitliche Spezialhaus
 Am alten Bahnhof, Kreuzstr. 37
 An der Hauptpost, Kaiserstr. 215

Gasthaus z. Engel

Untergrombach

Wir empfehlen: Bestgepflegte, reine Weine, la. Moninger Bier sowie la. Speisen

FD. Ausflügler sowie die verehrlichen Vereine halten wir besonders unsere schönen Nebenzimmer sowie den geräumigen Saal bereit.

Arbeiter Sportkartell
 Untergrombach e. V.

Ettlinger Anzeigen

Sundstage betr.

Jeder über 3 Monate alte Hund ist in der ersten Hälfte des Monats Juni vom Besitzer in der Gemeinde, in der er gehalten wird, anzumelden.

Über 3 Monate alte Hunde, die nach dieser Frist bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzergreifung oder Eubringung, Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Meldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Stadt-falle hier zu erfolgen. Gleichseitig mit der Anmeldung sind Steuer und Zuschlag für das Steuerjahr 1. Juni 1932 bis 31. Mai 1933 zu entrichten.

Es beträgt die Hundsteuer pro Hund der Gemeindebesitzung 12.— RM, der Gemeindefürsorge 24.— RM, Gemeindefürsorge 36.— RM.

Für jeden weiteren Hund hat der Besitzer die doppelte Taxe zu zahlen.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß nach § 24 der Bad. Vollzugsverordnung zum Viehwegengesetz für frei umherlaufende Hunde das Tragen von Halsbändern mit Marken vorgeschrieben ist. Zur Durchführung dieser Vorschriften gibt die Stadtkasse bei der Anmeldung nummerierte Marken aus, die am Halsband zu befestigen sind; Hunde, welche diese Marken nicht tragen, können eingekerkert werden.

Im übrigen wird auf den Anschlag an der Rathausstafel verwiesen.

Ettlingen, den 12. Mai 1932.
 Der Bürgermeister.

Luft-, Sonnen- u. Schwimmbad am Dammertock

direkt hinter dem Hauptbahnhof

täglich geöffnet

von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr
 Mäßige Eintrittspreise. Telefon 731

Durand'sche Tapeten

aus der neuen Kollektion 1932 marschieren an der Spitze! Schmücken auch Sie Ihre mit Ihr Heim! Schöne Tapeten sind Preiswerter. Verlangen Sie bitte die Preis-Karte.

Akademiestr. 35 bei der Passstraße

Hauptfriedhof und Mühlpurger Friedhof:

Anfolge Ablauf der Beerdigung kommen die Beerdigung zur Räumung:

Auf dem Hauptfriedhof
 Grabfeld 22, belegt mit verstorbenen Kindern der Zeit vom November 1914 bis Ende April 1917.

Auf dem Mühlpurger Friedhof
 a) Grabfeld 1, zweiter Abschnitt, belegt mit verstorbenen Kindern in der Zeit vom November 1913 bis Ende April 1917.
 b) Grabfeld 16, zweiter Abschnitt, belegt mit verstorbenen Erwachsenen in der Zeit vom Januar 1912 bis Ende Mai 1912.

Alle auf diesen Grabern vorhandenen Grabsteine und Einfassungen, jedoch keine Blumentische bei der Stadt Friedhofverwaltung abgebaut werden müssen nach vorheriger Genehmigung der Stadt Friedhofverwaltung, bis spätestens 10. Juni 1932, abgebaut sein. Nach diesem Zeitpunkt verbleibende Grabsteine und Einfassungen werden von der Stadt über die nicht abgebauten Gegenstände die etwaige Verrechnung von Grabern in der Höhe des bis dahin bei der Stadt Friedhofverwaltung beantragten, wo auch die näheren Bestimmungen und sonst gewünschte Auskünfte zu erhalten sind.

Karlstraße, 12. Mai 1932.
 Stabes- und Beauftragungsamt.

Herzlichen Dank

für alle große Treue zu unserem Verein und alle kräftige Förderung unserer Neubaus, die wir auch bei unserer Bazar mitten in aller wirtschaftlicher Not so ermutigend und ergiebiger haben erleben dürfen.

Evangel. Diakonissenanstalt Karlsruhe
 Sofienstraße 55

Zwillingswagen

gebr. zu vert. Wurm, Württembergische Straße.

Damen- u. Damenrad
 Kohlenberg, Wädler, Nähmaschine verkauft, Staat, Herrnhut, 6.

Damen- u. Fahrrad
 Herren, sehr bill. abzugeben, Kaiserstr. 41, Laden

6 Zwergghühner
 und 1 Hahn zu vert. Wädler, Wädler, Herrnhut, 6.

Gaggenauer Anzeigen

Mütterberatungsstelle
 Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, den 18. Mai, nachmittags von 2 bis 3 Uhr im Saalhaus der Stadtgemeinde Gaggenau (Hilfstraße) statt.
 Gaggenau, den 14. Mai 1932.
 Der Bürgermeister: Schneider.

Restaurant z. großen Kurfürsten

Sofienstr. 80 Ecke Lessingstr.

Schöne Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften / Vorzügliche Küche / **Jeden Donnerstag Schlachttag.** Spezialität Schlachtplatte 70 Pfg. Mittagessen von 80 Pfg. an.

Karl Heller und Frau

Pianos Harmonium

Miete

Bei späterem Kauf Anrechnung laut Vertrag

Pianofabrik H. Maurer
 Kaiserstraße Nr. 174
 Straße: bahnhalt

In jede Familie den Volksfreund

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1771 *Robert Owen, 1. Utopist. — 1878 Bismarck bringt das Sozialistengesetz im Reichstag ein. — 1912 *August Strindberg. — 1919 Entente lehnt das deutsche Arbeiterprogramm ab. — 1926 *Stalinischer Sozialist Serrati. — 1926 Umsturz in Polen (Pilsudski).

15. Mai.
1525 Bauernkrieg: Schlacht bei Frankenhausen (Münster gef.). — 1832 *Komponist Karl Felix Zelter. — 1862 *Schriftsteller Arthur Schnitzler. — 1864 *Sozialist Robert Schmidt. — 1881 *Dichter Fr. v. Dingeldey. — 1931 *Parsifalpreludium: „Quadragesimo anno“.

16. Mai.
1788 *Dichter Friedrich Rückert. — 1846 Aufhebung des Kornzolls in England durch Robert Peel. — 1859 *Dichterin Frida Schanz. — 1871 Sturz der Vendôme-Säule. — 1924 Eisenbahnkatastrophe bei Preßnitz. — 1925 Grubenkatastrophe auf Dorstfeld (44 Tote). — 1929 *Sängerin Lilli Lehmann.

Eltern am Sonntag

Für den Kinderfreund ist es doch ein schöner erfreulicher Anblick, wenn er des Sonntags tief drinnen im Wald eine Mutter und einen Vater trifft, die am Sonntag nachmittag mit ihren Kindern hinauswandern in die blumengeschmückten, grünen Wälder. Die sonnenarme Stadt kann den Kindern wenig Gutes, Erbauendes und Erholendes bieten! Diese macht sie blaß und innerlich leer und stumpf. Aber draußen im Wald hören sie der Finken Schlag, den Lärm der Meisen und Drosseln, das Hämmern des suchenden Spechtes, Eichhörnchen schwingen von Ast zu Ast, durchs Gebüsch schwirren summende Käfer, am frischgrünen Laub kriecht ein gelbes Käpchen, große Lösser hinein! Ameisen schleppen die wunderlichsten Lasten vom Weg zum großen Ameisenbau. Lustig schweben farbige Falter vorüber.

Dadurch werden die Kuben zu eifrigen Naturforschern, und oft weiß der Vater oder die Mutter nicht genug über das Leben im Wald zu erzählen! Die Mädchen pflücken weiße Blümchen und wetzeln im Winden von Kopfstränzen. Fröhlich tummeln sich die Kinder. Ungebunden und frei klingen ihre Stimmen in den sonnigen Tag!

Da macht sich auch schon der Hunger bemerkbar! Doppelt schmeckt das Vesperbrot und der Ruckfack ist bald geleert. Die Stinglust ist in ihnen erwacht und weit hin schallen ihre Rieder: Jungvögel, Kameraden... Und wenn wir marschieren... und andere unserer schönen, inhaltsvollen Lieder!

Und wenn es heimwärts geht, die ersten Häuser der Stadt erreicht sind, verlinkt die Freude im Kaufmann des Verkehrs. Der Wunsch der Kinder, am Sonntag wieder in den Wald zu dürfen, bleibt auf ihren Lippen haften!

Je mehr die Eltern mit ihren Kindern Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung der Stadt wiederholen, desto genauer lernen sie auch den Charakter und das Wesen ihrer Kinder selbst kennen, desto wirksamer werden auch ihre Erziehungsmittel. Das Beste unter diesen ist immer die Freude und mit einem tüchtigen Maß lehrt man immer wieder von der Wanderung zurück. Die Natur hat immer wieder neue, Körper und Herz erfrischende Gaben auszuteilen.

Auch kann die Schule allein die Jugend nicht mit ihrem Heimatlande bekannt und vertraut machen! Es ist unbedingt notwendig, daß das Elternhaus mithilft! Die Jugend soll so ihre engere Heimat durchwandern, erkennen, erleben und lieben lernen.

Gartenkunst und Grünflächen

In keiner Zeit ist der Ruf nach Licht und Luft, nach ein wenig Grün, nach einem Stückchen Natur innerhalb des steinernen Meeres der Großstadt so häufig erklungen, wie jetzt. Das ständige Anwachsen der Bevölkerung hat das Verlangen nach beständiger Verschönerung der Stadt geweckt und gefördert. Der Wert der Grünanlagen für die Städte kann nicht hoch genug veranschlagt werden: denn sie sollen ja dem Stadtbewohner den Zusammenhang mit der Natur wiederbringen und ihm den Sinn für die reinen Freuden im Umgang mit der Natur erhalten. Daneben bieten derartige Anlagen in städtebaulicher Hinsicht einen überaus wertvollen Faktor, denn sie dienen in ebenso hohem Maße der Erholung des Körpers, wie auch der Erlebung des Geistes und der Erhebung des Gemütes aus den Mühen und Sorgen des Alltags hinaus.

Karlsruhe, als die „Stadt der Gärten und Rünste“ weit über die heimischen Landesgrenzen bekannt, hat sich zu allen Zeiten die Erhaltung, Erweiterung und sorgsame Pflege der Gärten, Schmuckanlagen und Grünflächen den Jagen. „Lungen der Großstadt“ in einem besonderen Maße angebeihen lassen. In dieser Beziehung kam allerdings die Natur unserer badischen Metropole von vornherein zu Hilfe; sie hatte nämlich wohl vorgesorgt, so daß es unserer noch jungen Stadt verhältnismäßig vorgeleihen: Am Pfingstsonntag, von 15.30 bis 18 Uhr und von 20 bis 22.30 Uhr Festkonzerte des Philharmonischen Orchesters und am Pfingstmontag von 11 bis 12.15 Uhr ein Morgenkonzert, ausgeführt von der städtischen Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Musikleiters M. Greulich, zu dessen Beistand Musikschüler nicht erhoben wird. Von 15.35 bis 18 Uhr konzertiert sodann das Philharmonische Orchester und von 20 bis 22.30 Uhr die Harmonikapelle. Letzteres Konzert findet aus Anlaß der Bundesstagung des Kantreier Bundes deutscher Jugend statt und steht unter der Leitung des Herrn Hugo Kubold. Mit dem Festkonzert am Pfingstmontag abend ist außerdem eine benachbarte Beleuchtung des Sees und der Anlagen verbunden, die wieder, wie immer bei derartigen festlichen Gelegenheiten, viele Liebhaber anziehen wird. Der am Montag abend mitwirkende Gesangsverein „Silberbund“ bringt u. a. folgende Chöre zum Vortrag: „Bundeslied“ von Mozart, „Der Lindenbaum“ von Schubert, „Früh gelunden“, „Werbung“ und „Zuchel, dich muß ich haben“, letztere drei Werke ebenfalls von Silcher.

Ein wahrhaft „grüner Gürtel“ umschließt die Peripherie der badischen Landeshauptstadt. Es sei nur im Westen an die ausgedehnten, romantischen Altrheinlande mit den pittoresken Waldauschnitten erinnert; nach Norden dehnen sich kilometerweit die Forsten des Hardtwaldes, herrliche Alleen und Parks, bestanden mit Eichen, Nichten, Buchen und Kastanien, im Osten umschließen fastige Felder und Wiesen mit den Ausläufern des Schwarzwaldes das Landschaftsbild, während im Süden der Gartenstadtteil mit den grünen Triften des vorderen Albis das eigentliche Stadtgebiet bezaubert. Von der Gesamtfläche der Gemarkung Karlsruhe sind nur etwa 18 Prozent mit Häusern bebaut; hieron gehen auswärts der Anlagen noch die zahlreichen privaten Hausgärten und Höfe ab, die größtenteils doch unfruchtig verdienen, den eigentlichen „Grünanlagen“ ausgerechnet zu werden. Die Waldgebiete rings um den Kern der Stadt umfassen etwa 16 Prozent, die Gartenanlagen etwa 2 Prozent der Gesamtfläche. Nach wesentlichen aber, als diese rein zahlenmäßige Höhe ist die Tatsache, daß die Gärten sich harmonisch über die ganze Stadt verteilen und daß sie durch vorbildliche Ausgestaltung zu wirklich ganz in sich abgeschlossenen Inseln und Ruhepunkten im Leben und Treiben der Großstadt geworden sind.

Wer kann sie nicht, all die vielen und abwechslungsreichen Gärten, Schmuckplätze, die Brunnen und Bänke, die Blumenstreifen

Pfingstfahrt

Pfingstmetter! Alles will hinaus in die Wälder, die Berge, an den Rhein. Daher drängelt man sich am Pfingsttag schon in aller Herrgottsfröhe in den Straßenbahnwagen und schon nicht einmal die neuen Kleider des Anderen. Macht den Nachbarn höflich darauf aufmerksam, daß er ein „ausverkaufter Lack!“ ist, der keine Rücksicht auf Kinder nehmen kann, wirft einen gütigen Blick auf das gebümelte „Kind“, das mit trübiger Miene ausgerechnet zwei ideoige Kufäden in den Ecktaschen stiefen muß, wo man noch mindestens zehn Mann bequem hineinschieben könnte. Also kräftig geschimpft auf die Straßenbahndirektion, die noch keinen Wagen erfunden hat, den man bei Bedarf wie eine Ziehharmonika auseinanderziehen kann.

Schon sind wir über die Peripherie der Vorstadt hinaus. Der liebliche Duft herrlicher Nadelbäume umschmeißelt uns, was empfindliche Gemüter veranlaßt, Jodler zum Besten zu geben. Von der Sonne ausgeleucht, Zeitungspapier, Brusthäute martieren alsdann die Stellen, wo es sich am idyllischsten lagern läßt. Das Lagern ist immer besonders reizvoll, weil man so keine Beobachtungen über die lieben Mitmenschen machen kann. Besonders dort, wo man vereinsamte Pfingstfest feiert. Die Vereinsprominenten lassen sich als Arrangure des Ausflugs gebührend bewundern, während die betriebsfähigen Damen sich Mühe geben, beim Sigen eine möglichst anmutige Stellung einzunehmen, deren Wirkung Gefühlsfrage ist.

„So ein Ausfluga ist doch was gottvolles, nicht?“ haucht die alte Jüngerin mit einem schmürmerischen Blick auf den densionsberechtigten Jungesellen. Das Klingelkonzert einer unendlichen Radfahrerschlange rettet die Situation. Das Liebeslied der Amiel verwanbelt sich in in idyllisches Gemeder. Weiter geht der March. An der Seite singende Burden mit Sträuherin am Hut. Am Ende riechende Kinderwagen.

Mit Jubel ist die pfälzische Erholungsstätte erreicht und mitten drin — eine Blütenpracht, die die feinste Schmalslernose aufreischen läßt. Am Stamm klebt der Bierpreis, für jeden lesbar, der die Blütenpracht bewundert. Man sieht den Photoapparat aus der Tasche und knipst — versteht sich mit der Braut. Die Herren



Pfingstfahrt mit den Freundinnen.

und die lauschigen grünen Winkel, wo allerwärts Kinder ungeführt spielen und die Großen zur Ruhe verweilen können. Da nennen wir zuerst unseren Stadtpark mit den prächtigen Seen, dem künstlichen Lauterberg, den verschwiegenen Hainen und künstlich hervorragenden Gartenparzellen, den Tierpark und dem prunkenden Rosarium; dann auch den Schlosspark mit seinen schattigen Lindenbäumen, den von viel Dutzend Wäden durchzogenen Schlossgärten, den weitgedehnten Hofengärten und den hier sich anschließenden Waldpark mit seinen eintönen, weiten Alleen. Wohl angelegt mit seinen Gewächshäusern repräsentiert sich der Botanische Garten und der kleine Palais- und Kompostgarten als ein Stück Natur inmitten des pulsierenden Stadtlebens. Und gar wieviele offene, mit Bäumen, Grünanlagen und Freizeitanlagen geschmückte Plätze bringen eine köstliche Abwechslung in das Stadtbild! So ist am Friedrichsplatz, am Stenbassplatz, am Luther-, Richard Wagner- und am Hauptplatz, am Flieder- und am Sonntagplatz: überall gefällige Grünanlagen, Kinderspielplätze und Kaffeeliegereien! Sinau kommen noch die natürlichen Waldparzellen an der Bellerbeimer Allee, des Sallenswäldchens, die Albusenanlagen und die weit hin erschlossenen Altrheingebirge. So schmücken ringsum und überall bunt zerstreut, grüne Oasen das Stadtbild, gleich friedlichen Inseln, wo die Natur Gelebenszeit bietet zur Erholung und Stärkung und zugleich ihre bis heute bewährte Ursprünglichkeit betont.

Pfingsten im Stadtpark

Bekannt das Wetter auch ferner ein so freundliches Gesicht, so stehen allen denen, die Karlsruhe über die Pfingstfeiertage nicht verlassen können, in ansehnlicher herrlicher Stadtpark musikalische Kunstgenüsse manderlei Art bevor. An beiden Pfingstfeiertagen sind folgende Konzertveranstaltungen vorgeleihen: Am Pfingstsonntag, von 15.30 bis 18 Uhr und von 20 bis 22.30 Uhr Festkonzerte des Philharmonischen Orchesters und am Pfingstmontag von 11 bis 12.15 Uhr ein Morgenkonzert, ausgeführt von der städtischen Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Musikleiters M. Greulich, zu dessen Beistand Musikschüler nicht erhoben wird. Von 15.35 bis 18 Uhr konzertiert sodann das Philharmonische Orchester und von 20 bis 22.30 Uhr die Harmonikapelle. Letzteres Konzert findet aus Anlaß der Bundesstagung des Kantreier Bundes deutscher Jugend statt und steht unter der Leitung des Herrn Hugo Kubold. Mit dem Festkonzert am Pfingstmontag abend ist außerdem eine benachbarte Beleuchtung des Sees und der Anlagen verbunden, die wieder, wie immer bei derartigen festlichen Gelegenheiten, viele Liebhaber anziehen wird. Der am Montag abend mitwirkende Gesangsverein „Silberbund“ bringt u. a. folgende Chöre zum Vortrag: „Bundeslied“ von Mozart, „Der Lindenbaum“ von Schubert, „Früh gelunden“, „Werbung“ und „Zuchel, dich muß ich haben“, letztere drei Werke ebenfalls von Silcher.

(1) Rettungsschwimmerprüfung. Vergangenen Sonntag fand im Stadt Friedrichsbad die Prüfung der Teilnehmer des Kurzes für Schwimmrettung statt. Der 1. Vorsitzende des „Stoffs“ Gen. Fern. Jung und Gen. Moser von den Arbeiterathleten erschienen als Gäste. Die Prüfung selbst nahm Gen. Bauer, Mannheim ab und waren 19 Genossen und 8 Genossinnen zur Prüfung anwesend. In 3 1/2stündiger anstrengender Arbeit wie Dauer schwimmen, Kleider schwimmen, Tauchen, Springen, Transport schwimmen mit und ohne Kleidung, Beamtung und Wiederbelebung mußten die Prüflinge ihr Können unter Beweis stellen. Wobes alle haben sich den Rettungsschwimmerausweis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (ATSD) erworben. Nur 4 Teilnehmerinnen mußten sich einer Nachprüfung im Tauchen unterziehen. Diese neuen Rettungsschwimmer werden sich jetzt schon in die Rettungsmannschaften des



Der Pfingst-Offe.

„Meine einzige Freude ist die Natur — — —“
Sänger gruppieren sich um den Baum. Die goldene Zehnnoten der Dirigenten albert in der Sonne. „Pfi! Schorsh, fimm — — — erster Bas — — — zweiter“ und dann das Kreischen überfliegenden Koffergammonas. Die hübscheren Schönen der Tölerer Schönenmarisches und die um ihr Preisliche gebachten der Kämpfen um die Aufmerksamkeit des mit dem Weibers schätztesten Publikums.

Blütenzweige werden in die Knopflöcher gesteckt. Immer Karawanen treffen ein. Von allen Seiten kommen sie, mit ohne Geduld. Der Kapellener schwingt den Schlegel. „Einen Krug!“ Der Kellner schmunzelt. Pfingsten ist im Gange.

Wer sich davon überzeugt hat, daß Pfingsten mal wieder Kar war, der mache sich beiseiten auf den Rücken, denn er hat sich allerhand vorläufige Überdachtungen zu erwarten. So zum Beispiel vielleicht beim Bestehen des Zuges, wo nach vorberathenen Rücken- und Bauchmassagen ein längerer Aufenthalt auf dem Brett nicht ausgeschlossen ist, bis es gelangt, wieder festen Fuß zu fassen. Aber dann steht man gewöhnlich zur eigenen Befriedigung wieder auf dem Wohlfühl, während das überfüllte Publikum heimwärts dampft.
(Text und Zeichnungen von Karl Stöge, Karlsruhe)

AMAD, einfügen, bereit zum Rampe gegen den „Hollen“ Den „Stoffs“ nochmals herzlichen Dank für die Mittel zur Durchführung dieses wichtigen Lehrganges. Ein weiterer einjähriger Lehrgang findet am Pfingstsonntag nachmittag 1/2 Uhr im Friedrichsbad statt für die Teilnehmer der Jugendleiter-Zugung des 3. Bezirks. Die Arbeiterportvereine haben großes Interesse an Rettungswert des AMAD.

(2) Städt. Schulambulanz (Stadtschulambulanz). Nach Jahresbericht 1931/32 wurden dort, wie bisher, 1.000 ambulante Kinder sämtlicher Volksschulklassen ambulatorisch behandelt — 5. sechsten, siebenten und achten Klassen planmäßig überaus resp. janier. In einzelnen zahnärztlichen Behandlungen wurden geführt: 2765 Mundunterteilungen, 870 Konsultationen, 496 Zahnbehandlungen, 1942 Wurzelbehandlungen, 884 Wurzelfüllungen, 33 Unterlagen, 1459 Verschleiß, 734 Zahnfüllungen, 1960 Zahnbehandlungen, 2668 Zähne entfernt, 25 Sitzungen zur Zahnreinigung, 173 Zahnextraktionen, 34 Zahnreinigungskuren, 5 operative Eingriffe und 1879 sonstige Behandlungen. Im ganzen 15.927 Einzelbehandlungen.

(3) Kreisvorsitzender Stritt-Karlsruhe 70 Jahre alt. Der Vorsitzende des Kreises Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat Karl Stritt, vollendet am Pfingstmontag ds. Js. sein 70. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1890 betätigt sich Herr Stritt in der Verwaltung des Kreises Karlsruhe, zu dessen Vorsitzender er im Jahre 1923 gewählt wurde und welchem Amte er heute noch im selben geistiger Frische vorsteht. Seine besondere Fürsorge in der Kreisverwaltung gilt der Betreuung der 800 Pfinglinge in der Kreispflegeanstalt, die sich unter seiner Leitung als bester Ort der Verwaltungsrats zu einem musterhaften Betrieb im Ort entwickelt hat. Auch der Ausbau der Gesundheitsfürsorge im Kreis Karlsruhe und des Kindererholungsheimes Steinbach am Rindorf l. Schw., sowie die Einrichtung des Kreises am Städt. Spenererhof und die Einrichtung von Wandervereinsstellen, um nur einige Zweige seiner überaus großen und erhellenden Kreisstätigkeit herauszureifen, leuen von seinem hohen Sinn Zeugnis ab. Der Werthstellung, deren sich der Jubilar erfreuen darf der stellvertretende Kreisvorsitzende, Stadtrat Edder, aus einer an eine Kreisratsitzung anschließenden Peter Ausübung, welcher er bekannt gab, daß der Kreisrat bestmöglichste Beachtung dem Bau des Kindererholungsheimes Steinbach zukünftig zu Ehren „Karl Stritt-Bau“ zu nennen. Neben seiner Kreisvorsitzenden Herr Stritt noch in der Verwaltung einer Reihe von gemeinnützigen Vereinigungen und Verbänden mit, wo sein Rat allseitig geschätzt ist. Möge es ihm vergönnt sein, mit seiner Arbeit und seinem reichen Wissen noch viele Jahre dem Wohle der Bürgermeint zu dienen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauenversammlung
Am kommenden Mittwoch, 18. Mai, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Salmen“, Ludwigsplatz, eine Frauenversammlung statt. Genossin R. Fischer, Vorsitzende, wird einen Vortrag halten über „Probleme der Frauenbewegung, weibliche Arbeiterkraft“ usw. Zu diesem wichtigen Vortrag sind die Genossinnen herzlich eingeladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. Auch Volkstheatergenossen sind willkommen.

Bezirk Weststadt
Bezirksleitung und Vertrauensmänner treffen sich Samstag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr „Unter den Linden“ zu einem wichtigen Sitzung.

Die Polizei berichtet:

Erwisch

Ein 21 Jahre alter Schneider aus Durlach wurde in vergangener Nacht dabei betreten, als er im Besitz war, ein Verkaufsbüchlein in der Offstadt zu erbrechen; er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Wilder Passagier

Durch die Bahnpolizei wurde gestern ein 50jähriger Ausländer festgenommen, der, ohne im Besitze einer Fahrkarte zu sein, im Schnellzug gefahren war. Auch er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Berkehrsjünder

In letzter Zeit mehren sich die Fälle von Zuwiderhandlungen gegen die Verkehrsbestimmungen. Täglich muß die Polizei gegen Hunderte von Kraftfahrern, Radfahrern und Fußgänger einmischen, weil sie vielfach selbst die einschlägigen Verkehrsbestimmungen nicht kennen. So können sich viele Fahrer nicht daran gewöhnen, beim Verlassen der bisherigen Fahrtrichtung das vorgeschriebene Zeichen zu geben, Parkverbote zu beachten und die an verschiedenen Stellen der Stadt vorgeschriebenen Fahrtrichtungen einzuhalten. Andererseits mußte sehr oft festgestellt werden, daß Fußgänger Blindlings über die Straße gehen, ohne auf den übrigen Verkehr die geringste Rücksicht zu nehmen.

Gewerkschaftliches

Schäumende Wut bei angeprangerten Unternehmern

Wir brachten vor einigen Tagen in unserem Parteiorgan einen Artikel, der überhöflich war. „Wo bleibt das Gewerbeaufsichtsamts mit seinen Betriebskontrollen“. Wir haben in diesem Artikel nachgewiesen, wie Unternehmer es verstehen, in der bruttalen Form die Arbeiter auszunutzen.

Dieser Artikel ist den beiden Unternehmern im Murgal, besonders dem Sägereibetrieb Weiler in Forbach, ganz elend in die Glieder gegangen. Da die Schilderung der in den beiden Betrieben herrschenden brutalen Willkür, ihre Auswirkungen so recht im Lichte erscheinen ließ und in der breiten Öffentlichkeit die Dinge darstellte, verließen die beiden Unternehmer insbesondere Herr Weiler, einen Sündenbock zu suchen, den er glaubt unter der Arbeiterchaft suchen zu müssen. Wenn Herr Weiler glaubt, daß Arbeiter, ob in seinem Betriebe beschäftigt oder nicht, die Urheber dieses Artikels sind, ist er ganz gewaltig. Weder die Anhänger der SPD, noch die Gewerkschaften sind notwendig, um an Hand grandioser Beweismaterialien den Nachweis zu führen, daß Herr Weiler, der ein einmühsames soziales Gewissen hat, muß sich dagegen aufbauen, wie hier arme Menschen behandelt werden, lediglich um des Profits willen. Wir können Herrn Weiler raten, daß die Zeiten, die im Karlsruhe Volksfreund gefahren haben, von Keulen herrühren, die mit diesen armen Geschöpfen von Arbeiter hieben und denken. Die Berlefermut hat uns die Feder in die Hand gedrückt, um die in den beiden Betrieben herrschenden Zustände einmal der breiten Öffentlichkeit zu unterbreiten. So kam es Herr Weiler, daß ihr Name in Verbindung mit ihrem Betrieb einmal in der Öffentlichkeit in einem nicht guten Sinne genannt wurde.

Wir wünschen weiter nichts, als daß die Staatsanwaltschaft und das Gewerbeaufsichtsamts sich einmal eingehend um die Vorgänge, die in ihrem Betriebe zu verzeichnen sind, sich des näheren einmal ansehen.

Der Verband der Kupferindustrie Deutschlands hielt in Magdeburg seinen 13. Verbandstag ab. In Mittelpunkt der Beratungen steht die Frage der Verschmelzung der Organisation mit dem Deutschen Metallarbeiterverband. In der Aussprache über die Verschmelzungsfrage wurde das Für und Wider gründlich beleuchtet. Wo die Kupferindustrie noch günstige Lohnverhältnisse haben, wie z. B. in Leipzig, wird der Anschluß an den D.M.A. abgelehnt, weil dann die Erhaltung dieser Löhne nicht mehr möglich ist. Von einer überleitenden Verschmelzung wird ein Abwärtens in andere Betriebe oder zur W.M.A. befürwortet. Sogar die Verschmelzung durch Abschmelzung der Kupferindustrie unter den allgemeinen Verhältnissen eine unbedingte Notwendigkeit sei. Handte, der Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes, erklärte, die Verschmelzung müsse in idealen Gründen ihren Ursprung haben; sie dürfe nicht aus rein materiellen Ursachen erfolgen. Der Konsentration des Kapitals müsse die Konsentration der Arbeiterkraft entgegensteht werden. Schlimmer, der Vertreter des D.M.A., hob hervor, daß die Industrieverbände der Arbeiter sich orantisch entwickeln müßten. Aus 50 Gewerkschaften seien bis jetzt im Verschmelzungsprozess 29 geworden. Die Vereinigung der Kupferindustrie mit dem Metallarbeiterverband werde bestimmt kommen.

Berichtigung

Die Lederfabrik Hirschberg ersucht uns um Aufnahme folgender Berichtigung:

Sie bringen in Ihrer Zeitung Nr. 104 vom 4. Mai 1932 in einem Artikel „Wirkungen der Nazischeue“ eine Notiz, die sich mit den Geschäftsverhältnissen bei unserer Firma beschäftigt.

Sie schreiben, der großen Lederfabrik in Hirschberg an der Soale sind in letzter Zeit große Aufträge verloren gegangen, weil auf dem seltsamen Wege mit Kreide geschmierter Datenkreuze zu finden waren. Das ist nicht wahr. Es ist uns auch keinerlei Beschwerde darüber zugegangen, daß auf unserer Ware Datenkreuze aufgemalt gewesen wären. Unwahr ist ferner Ihre Behauptung, daß ausländische Vertreter unsere Firma verlassen hätten, ohne Aufträge zu erteilen, nachdem sie in dem Betrieb bemerkt, daß über all die Wände mit Datenkreuzen beschriftet waren. Es war weder ein Auslandsvertreter bei uns, der keine Aufträge hinterlassen hat, noch sind und waren die Wände überall mit Datenkreuzen beschriftet, noch wurden wir im Betrieb Datenkreuze oder sonstige politische Abscheuen.

Unsere Mitteilung in Nr. 104 ist einer Korrespondenz entnommen, deren Zuverlässigkeit zu bezweifeln wir bisher keinen Anlaß hatten.

Die Tarifverhandlungen des Kommunalen Reichsarbeiterverbandes mit den Vertretern der Gemeindearbeiter und Straßenbahner

die in Elmad stattfanden, sind aufgekoren. Die Verhandlungen hatten den Zweck, zentrale Richtlinien für die neuen beschließlichen Lohnstarifverhandlungen zu schaffen, da die Bezirkslohnstarife am 31. Mai ablaufen.

Namens der Arbeitnehmer gab Polenske vom Gesamtverband einen Überblick über den Verlauf der Verhandlungen, die im Laufe der Monate abendlichen Verhandlungen auf Grund der Notverordnung vom 8. Juni n. V. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Anhebung der Löhne der Reichsarbeiter, obwohl das Arbeitsfeld und die Arbeitstätigkeit in den Gemeinden und bei den Straßenbahnen erheblich von denen der Reichsarbeiter abweichen.

Ueber die Auswirkung des unerhörten Eingriffs in das Tarifrecht hat sich offenbar auch die Ministerialbürokratie kein klares Bild gemacht. Polenske erhob schwere Anklagen sowohl gegen das Reichsfinanzministerium als auch gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald, der seine wiederholt gegebenen Zusagen bezüglich der Abgeltung und der Angleichung nach § 7, 4 der Notverordnung nicht aufrecht erhalten habe.

Um nun eine neue Basis für Verhandlungen in den 26 Lohnbezirken zu schaffen, wurden von den Arbeitnehmervertretern Richtlinien unterbreitet, die einen weiteren Lohnabzug als untragbar erklärten und vorschlugen, u. a. wenigstens die Lohnabzugsklausel (D. 5. die Abgeltung des Lohnausfalls infolge verurteilter Arbeitszeit) als Ausgleich anzusehen. Ein etwa verbleibende Differenzbetrag zwischen den Löhnen der Gemeindearbeiter (Straßenbahner) und Reichsarbeiter sollte persönliche Zulage weitergeschafft werden.

Die Vertreter der Arbeitgeber behaupteten zwar die harte Haltung des Finanzministers, hielten aber Anträge auf weitere Verschärfung der Lohnsätze, obwohl bereits zurzeit die Lohnentlastung der letzten Monate zusammen mit der Arbeitszeiterhöhung bis zu 33% Prozent betrug, also weit über das Maß dessen hinausgeht, was anderen Arbeitnehmerkategorien ausgemittelt worden ist. Trotz mehrföhriger Verhandlungen konnte eine Verständigung über zentrale Richtlinien für die beschließlichen Lohnstarifverhandlungen nicht erreicht werden. Die Tagung wurde daher abgebrochen.

Da die Tarifverträge für weit über 300 000 Gemeindearbeiter und Straßenbahner am 31. Mai 1932 ablaufen, müssen nun in den nächsten Tagen in den Wirtschaftsbereichen die Verhandlungen universitätlich aufgenommen werden. Diese Verhandlungen dürften sich aller Voraussicht nach außerordentlich schwierig gestalten. Es sind daher größere Arbeitsstiftungen zu befürchten. Der Gesamtverband ist nicht geneigt, weitere Lohnföhrungen kampflos hinzunehmen.

Der Reichstarifvertrag für das Haus- und Klempnerhandwerk wurde bis zum 15. Juni verlängert. In der Zwischenzeit sollen die Parteien über die Neufestsetzung des Tarifs verhandeln. Kommt eine Verständigung nicht zustande, dann wird das Schlichtungsverfahren, das auf Antrag der Parteien unterbrochen wurde, wieder aufgenommen. Bis jetzt haben die Arbeitgeber es öngstlich vermieden, ihre Vorschläge mitzuteilen. Nur soweit ist zu erkennen, daß sie an die Stelle der zentralen Lohnfestsetzung dröhtliche oder besitzliche Abmachungen treten lassen wollen.

Gemeindepolitik

Die bedrohte Finanzlage der badischen Städte und Stadgemeinden

Der Badische Städtebund hielt vor einigen Tagen im Rathaus in Radolfzell unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Kemmer eine von zahlreichen Gemeindevertretern aus allen Teilen des Landes behaltene Tagung ab. Die Versammlung beschäftigte sich in mehrföhrigen Beratungen mit den ungeschönten Schwierigkeiten, die sich in diesem Frühjahr der Aufstellung der Gemeindefinanztabelle entgegenstellen. Die wichtigsten Einnahmen aus Steuern, Gebühren, Wertverträgen und sonstigen Einnahmequellen sowie die unauflöslichen weiter anfallenden und sonstigen Verbindlichkeiten für das Rechnungsjahr 1932 auszugleichen. Zu den Fehlbeträgen des neuen Jahres treten überdies noch erhebliche Defizite aus dem Jahre 1931, für die heute noch jede Deckungsmöglichkeit fehlt. Nach den bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Erhebungen betragen diese aus dem Jahre 1931 zu übernehmenden Fehlbeträge bei der Gesamtheit der Gemeinden bereits viele Millionen Reichsmark!

Die Städte haben ihre warnende Stimme nicht erst in den letzten Wochen erhoben, da der Zusammenbruch der kommunalen Finanzen auch denen, die bisher nicht leben und hören wollten, offenbar geworden ist. Schon seit Jahren haben die Städte immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Einnahmen- und Lastenverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bei einem weiteren Anwachsen der Fürsorgekosten zu einer Zerrüttung der kommunalen Finanzwirtschaft föhren muß. Aber leider wurden diese Klagen nicht nur bei den verantwortlichen Stellen überhört, auch in der breiten Öffentlichkeit glaubte man sich über die immer dringender werdenden Notrufe der Gemeinden durch Verweigerung der Einnahmen und Ausgabenbeschränkungen noch nicht so offensichtlich geworden war, hinwegsehen zu können.

Es hat heute keinen Zweck mehr, aus irrenden Klagen Rückschlüsse die Notlage der Gemeindefinanzen nicht ganz schonungslos offenlegen. Wenn nicht in allerhöchster Zeit eine Veränderung der gegenwärtigen Lastenverteilung und eine durchgreifende Besserung der Finanzlage der Gemeinden erfolgt, werden zahlreiche badische Gemeinden in Kürze nicht mehr in der Lage sein, auch nur ihre dringendsten Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können.

Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)

	12. Mai	11. Mai
Amsterdam	100 fl. 170,78	171,12
Brüssel	100 B. 21,69	21,72
London	100 £ 15,45	15,49
Neuchätel	100 Sfr. 4,209	4,217
Paris	100 Fr. 16,605	16,645
Prag	100 Kr. 12,466	12,466
Schweden	100 Kr. 82,27	82,27
Spanien	100 Ptas. 34,19	34,18
Schweden	100 Kr. 78,12	78,28
Wien	100 Schilling 61,95	62,05

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 14. bis 22. Mai:
Im Landestheater: Samstag, 14. Mai. * 3. Abt. 2. G.-Or. Der Sonnenuntergang. Von Gerhart Hauptmann. 20-22,45 Uhr (4.20).
Sonntag, 15. Mai: Auber: Die drei Mäuler. Neu inszeniert: Riegal. Von Wagner. 18.30 bis nach 22 Uhr (6.30).
Montag, 16. Mai: Wagner: Die Walküre und Siegfried Wagner. 11.15-12.30 Uhr (8.30 bis 1.10).
Dienstag, 17. Mai: Komische Oper von Schup. 20 bis gegen 23 Uhr (6.30).
Mittwoch, 18. Mai: * 2. Abt. (Mittwochabend). 2. G.-Or. 1-100. Unter Leitung des Komponisten: Das Herz. Drama für Musik von Hans Pfitzner. 19.30 bis nach 22 Uhr (6.30).
Donnerstag, 19. Mai: Komische Oper: Die Dreier. Komische Oper von Johann Strauß. 20 bis gegen 23 Uhr (6.30).
Freitag, 20. Mai: * 2. Abt. (Freitagabend). 2. G.-Or. 1-100. Der 18. Oktober. Schauspiel von Walter Erich Schärer. 20 bis gegen 22 Uhr (4.20).
Samstag, 21. Mai: * 2. Abt. 2. G.-Or. 2. Hälfte und 301-400. Wenn der Junge heim fährt. Lustspiel von Björnson. 20 bis gegen 22 Uhr (6.30).
Sonntag, 22. Mai: * 2. Abt. 2. G.-Or. 1. Hälfte. Riegal. Von Wagner. 18.30 bis nach 22 Uhr (6.30).
Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 15. Mai: * Mademoiselle Debut. Ein Bühnenstück von Voltaire. 19.30-22 Uhr (2.00).
Montag, 16. Mai: * Mademoiselle Debut. 19.30-22 Uhr (2.00).
Dienstag, 22. Mai: * Mademoiselle Debut. 19.30-22 Uhr (2.00).
Mittwoch, 23. Mai: * Mademoiselle Debut. 19.30-22 Uhr (2.00).
Donnerstag, 24. Mai: In Straßburg: Gault II. Teil.

Es sei darauf hingewiesen, daß entgegen früherer Ankündigung am Pfingstmontag, dem 15. Mai, die Korrektion von Wagners „Rienzi“ anfangs um 18 Uhr erst um 18.30 Uhr beginnt, ferner daß die Nachmittagsvorstellung von „Im weißen Rössl“ am Pfingstmontag, dem 16. Mai, ausfällt.



Sport

Notiport auf dem „Gimpelfang“

Der ehemals dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angehörende Arbeiter-Turn- und Sportverein Kleinfeldbach ist, wie bekannt sein dürfte, ins Rot-Sport-Lager abgewandert. Nun begibt dieser Verein über Pfingsten seine Stiftungsfest, das er gerne im größten Rahmen abhalten möchte. Er erinnert sich daher seiner ehemaligen Bundesgenossen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und ersucht an diese Vereine Einladungen mit der herzlichsten Bitte, an dem Feste teilnehmen zu wollen. Wie es natürlich bei den Mosauer Strategen üblich ist, wird in der Einladung die Zugehörigkeit zum Rot-Sport-Verband verschwiegen und man scheut sich sogar nicht, mit dem alten schönen Bundesgruß zu grüßen. Die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes werden nochmals auf die Tatsache der Zugehörigkeit Kleinfeldbach zum Rot-Sport-Verband hingewiesen und ersucht, dieser Einladung nicht Folge zu leisten. Es ist überflüssig zu betonen, daß Teilnahme an dieser Veranstaltung, Spiel- und Startverbot wenn nicht gar Ausschluß aus dem Bund nach sich zieht.

Fußballvorführung im 3. Bezirk

Geringer Spielbetrieb herrscht über die Pfingstferien, da die meisten Vereine unseres Bezirkes ihre Rückspiele von Ostern austragen. Die Vorurgen sind wie folgt:

- Sonntag, den 14. Mai, abends 5 Uhr Grünwinkel - Ellingen.
- Sonntag, den 15. Mai: Grünwinkel - Sandhausen, Völsch - Brühl, Union Karlsruhe - Strömsfeld, Hellingen - Kappelhof, Stadtblatt Eichenbühl, Karlsruhe - Strömsfeld, Strömsfeld, Weingarten - Vertheim, Forchheim - Bruchsal.
- Montag, den 16. Mai: Union Karlsruhe - Röhrr, Bruchsal - Wiesloch, Wülfringen - Kirchheim, Röhrr, Wiesloch, Wiesloch, Wiesloch - Offendach.

Handball

- 1. Feiertag: Hirschheim - Feldberg-Strömsfeld; Geroldsbau - Blanesloch; Sandhausen - Völsch.
 - 2. Feiertag: Blanesloch - Forchheim; Ellingen - Kirchheim.
- Heute nachmittags 4 Uhr bestreiten auf dem F.R.A.-Platz Mühlburg und Durlach das letzte Spiel der Meistersrunde.

Auskünfte der Redaktion

A. Sch. Durlach. Das Erbeil eines Kindes ist bis zu 5000 M steuerfrei.

Schäftsangelegenheiten. Die Jönen vom Notariat erteilt Auskunft über die Verjährung Ihres Pflichtteils ist richtig, denn der Pflichtteil an ein Erbe ist eine Forderung, wie die eines anderen Gläubigers auch und ist nun nach drei Jahren Verjährung eingetreten. An Ihren Stiefvater steht Ihnen ein Erbeil nicht zu.

Karte. Nach der Notverordnung wird einem Arbeiter, der bei einer Körperschaft bedienstet war und Ruhegehalt empfängt, die ihm zustehende Invalidenrente an dem Ruhegehalt in Abzug gebracht. Hat jedoch der Arbeiter die Beiträge allein freiwillig bezahlt, so kann eine Anrechnung nicht stattfinden. Bei Gemeinden kommt es auch sehr auf den Wortlaut der Satzungen an. Wenn diese Auskunft nicht genügen sollte, so wenden Sie sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse an das Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe, Schützenstraße 16.

Nr. 168. Wenn Sie die Rückzahlung Ihrer Grundstücke Ihrem Vater überlassen haben, so schützt das nicht gegen den Zugriff Ihrer Gläubiger. So lange Sie Eigentümer sind, haften die Grundstücke auch mit für Ihre Schulden.

Wohnungsfindung. Die in einem Mietvertrag vorgezeichnete Kündigungsfrist ist maßgebend. Eine Kündigung auf den 15. eines Monats gibt es bei Wohnungen überhaupt nicht, denn das Ziel ist immer der 1. eines Monats. Wenn der Eigentümer nicht gutwillig auf sein Recht verzichtet und es zur gerichtlichen Klage kommt, werden Sie wohl verurteilt werden.

A. P. Nach der Auffassung der Handwerkskammer wird die von Ihnen erwähnte Arbeit als Schwarzarbeit betrachtet.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. Julie Wittmann, alt 50 Jahre, Ehefrau von Friedrich Wittmann, Zollassistent, (Mittelsdorf). Karolina Groß, alt 82 Jahre, Witwe von Ludwig Groß, Kaufmann, Beerdigung am 14. Mai, 12.30 Uhr. Maria Brenneis, alt 77 Jahre, Witwe von Julius Brenneis, Steuersekretär a. D., Beerdigung am 14. Mai, 14 Uhr. Rosa Ladus, alt 47 Jahre, Ehefrau von Rius Ladus, Landwirt (Forst). Ida Stöffer, alt 43 Jahre, Ehefrau von Friedrich Stöffer, Vermessungsgehilfe. Beerdigung am 14. Mai, 14.30 Uhr. Wilhelm Wähle, Magasin-Oberaufseher a. D., Ehemann, alt 73 Jahre. Beerdigung am 16. Mai, 11 Uhr. Johann Bräuninger, Finanzsekretär a. D., Ehemann, alt 60 Jahre (Singen, W. Forstheim). Wilh. Lehmann, Reichsbahn-Oberbahnhauptmann a. D., Witwer, alt 72 Jahre. Beerdigung am 16. Mai, 11.30 Uhr.

Die in 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile 60 Pfg. die Zeile Vergünstigungen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden um Nachmeldungspreis herabgesetzt.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Vorfahrt. Morgen Pfingstsonntag mittags 3 Uhr Treffpunkt am „Lindl“, Spaziergang nach Durlach („Blume“). 2822 Arbeiterkameraden. Die Kolonne beteiligt sich an der Schulprüfung der Kolonne in Spielberg. Abfahrt Pfingstmontag 1.28 Uhr Altbahnhof nach Station Eberol. 2815 Volkskirchenbund. Pfingstsonntag, vormittags halb 10 Uhr, predigt Gen. Pfarrer Löw in der Kl. Kirche. Im Anschluß: Abendmahlfeier. 2872

Don „Hohe Klasse“ so eine Zeitungs!

Besonders vor hohen Feiertagen, wenn man gerne gutes Lesen möchte und doch überall sparen muß. Im Sta ist man durch seine Zeitung auf gefahrt und gewissheit beraten. Wie sollte man sich aber auch im Reich der Zigaretten z. B. sonst soch genug zurechtfinden? Welche Zigarette ist denn die richtige Pfingst-Zigarette, kann man nicht mehr als 4 Pfennige anlegen und will man kläglich bedauern sein und zur sicheren freudigen Ueberzeugung des Werdenden? Die Zeitung hilft bei der Auswahl. Sie erinnert an die wiederholten Anzeigen der 4-Pfennig-Zigarette „Beromann-Klasse“, an die Pfefferzigarette mit den hochinteressanten bunten Beromann-Bildern und mit den feinfarbigsten Beromann-Zigaretten. Welche Pfingstfreuden für We! Das bringt die echte Rosenhon-Zigarette „Beromann-Klasse“ 4 Pfennig!



Zeumer Spitze
immer
„bevorzugt“
2.50 2.90 3.50 usw.
Haarfilz 5.50 6.50 usw.
Zeumer Kaiserstr. 125/127

Volkshaus

Pfingstmontag ab 6 Uhr
Großes Konzert
Gutes Speiseraum 2807
Eigene Schlichtung — Billige Preise

Auch in Ihr Haus
gehört ein Klavier von
Ludwig Schweisgut
Erbsprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz)
Flügel u. Pianinos
v. billigst. Lernklavier b. z. kostbarst. Flügel

Pfingsten im Stadtgarten

Pfingstsonntag, den 15. Mai, von 15^{1/2}—18 und von 20—22^{1/2} Uhr:
Fest-Konzerte.
Philharmonisches Orchester
Pfingstmontag, den 16. Mai, von 11—12^{1/2} Uhr:
Morgen-Konzert
(kein Musikzusatz)
ausgeführt von der städtischen Schillerkapelle
Von 15^{1/2}—18 Uhr
Fest-Konzert
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester
Von 20—22^{1/2} Uhr:
Aus Anlaß des Bundesfestes des Bayerischer Bundes der deutschen Jugend

Fest-Konzert

ausgeführt von der Harmonie-Kapelle unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Sicherbund“
Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen.
Geöffnete Eingänge an beiden Festtagen: Nord und Süd, die Eingänge Ost (beim Vierordtbad) und Hüttinger Straße 8 (beim Gartenamt).
Im Falle schlechten Wetters findet die für Pfingstmontag Abend vorgesehene Festveranstaltung im großen Festhallsaal statt. Die für den Stadtgarten gesammelten Karten gelten dann auch für die Festhalle. 664

Möbelhaus Karl Thome & Co.
Karlsruhe
Herrenstraße 23
Elegante Modelle!
Gute, haltb. Ware!
Sehr bill. Preise!
Riesengroße Auswahl!
2808

Rüchen
v. 120. A. Wafert 90. A.
Führnis, Bähringer-
(hinter Gelsch. Knopf).

Farben, Lacke
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilhaft im
Farbenhaus **Hansa**
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Jetzt Kaiserstraße 193

Sporthemden

prima Qualitäten, neueste Muster
per Stück
6.80 5.80 5.- 4.50 4.-
Für Wanderer große Auswahl in Schlafdecken

Arthur Baer

Kaiserstraße 193
15. und 16. Juni
Schluß der Erneuerung
erkaufräume nur 1 Treppe hoch

Ein Ereignis für Karlsruhe! Die Sensation der Pfingsttage!

Die herrliche Tonfilm-Operette:

Gitta entdeckt ihr Herz

mit dem jungen Künstler-Ehepaar
Gitta Alpar Gustav Fröhlich

Gleichzeitig in beiden Theatern
Schauburg und Palast-

Marienstraße 16 Lichtspiele
Herrenstraße 11

Jugend zugelassen
Vorstellungen täglich in beiden Theatern
3 5 7 9 Uhr

Ehren- und Freikarten ungültig 2810

PFINGSTEN

hat Sonnenschein und Ausflugswetter gebracht. — Die Frage heißt nun: „Wohin?“ Beachtet dabei die Volksfreund-Inserenten über die Festtage. Die Inserate im Volksfreund sind treffliche Helfer und Berater.

Stadtgarten - Restaurant

Pfingstsonntag und -Montag, mittags und abends
Menüs zu Mark 1.30 und 1.50

Geßlegelrühmsuppe / Schildkrötensuppe / Kalbarböcken / Mastochsenfilet
Lammschüller / Schweinsbraten / Gehanzungen / Rastbrot / Mastgans
Mastenten / Frische Spargel mit Schinken, alles sorgfältig zubereitet, reich
garniert / Gatorenos / Pirasch Meiss / Elmseninken 2819

Reiche Auswahl an Torten / Kaffee / Bestpflegte Weine / Moninger Export
Kein Stadtgarten-Eintritt; bei Konzerten nur Musik-Zuschlag 20 Pfg.

Wirtschafts- und Metzgerei-Übernahme und Empfehlung

Der verehr. Einwohnerschaft von **Bischweiler und Umgebung** zur gef. Kenntnis, daß ich die
Wirtschaft zur „Blume“ mit Metzgerei
übernommen habe. — Durch langjährige Erfahrung im Beruf und der mir zur Verfügung stehenden **neu eingerichteten** Metzgerei werde ich in der Lage sein, meine wertigen Gäste und Kunden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.
Reine Weine **H. Wurstwaren** Degler Bier
Um geneigten Zuspruch bitte
Hermann Kolb, Metzgermeister, und Frau
Eröffnung: Pfingsten 1932

Passage A. Werthhammer

32 kaufen
Sie heute für
RM. 450.-
1 eichener Bücher-
schrank, 1 Schreibtisch,
1 Tisch, 2 Stühle,
1 Sessel.
Passage-
Möbelhaus
E. Schweitzer
Ecke Kaiser- und
Waldstraße

Eine kleine für's Leben!

Torpedo 15 Mk. 198.-

Auch auf bequeme Teilzahlung
erhältlich. Wenden Sie sich vertrauensvoll
an mich. Die Maschine ist neueste Konstruktion
1932. Vollwertig in Funktion und Material trotz des konkurrenzlos billigen
Preises. Erstmals in einer deutschen Klein-Schreibmaschine: Segment-
umschaltung statt Wagenumschaltung. 4-fache Zeilensparschaltung. Hoher
Papiertisch. Große genormte Farbbandspulen. Griffiger Zeilenschaltel.
Wunderbar leichter angenehmer Anschlag. Ganz leichter Wagenlauf auf
Kugeln in Prismenführung gelagert. Elegante handliche Form. Gewicht im
Koffer nur 4,5 kg. Kleinste Abmessungen.

Hauptvertreter: Otto Lampson, Karlsruhe

Fernsprecher 508 Büroeinrichtungen Lammstraße 13 (Friedrichsplatz)

Die ersten jungen Gemüse werden geerntet!

Jetzt braucht die Hausfrau Böher über die neue Ernährungslehre:

GERSON / Meine Diät	3.15	BIRCHER-BENNER / Eine neue	
	geb. 4.95	Ernährungslehre	1.80
BIRCHER-BENNER / Ungeahnte		BIRCHER-BENNER	
Wirkungen richtiger und		Ernährungskrankheiten	3.80
falscher Ernährung	2.50	BRUPBACHER-BIRCHER	
(Laokoon-Vortrag)		Das Wendepunktkochbuch	4.40
BIRCHER-BENNER / Früchte-			
speisen und Rohgemüse	-.85		

Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe (Baden), Waldstraße 28 Fernsprecher 7020/21

Bad, Lichtspiele-Konzerthaus

Tonfilm-Theater

Ab heute jeweils 5 und 8.30 Uhr

Pfingstsonntag nur 4 Uhr, Pfingstmontag 3, 5.30 u. 8.30 Uhr

Spielfolge: I. TEIL. Aktuelle Wochenschau
Der Karlsruher Sommertagszug 1932, Kulturfilm
Ouvertüre zu „Die schöne Galathee“ von Suppé
ausgeführt vom großen Hausorchester

II. TEIL. Erstausführung des Tonfilmes

Emil und die Detektive

nach dem berühmten Roman von **Erich Kästner**
Ein Film für alle, deren Herzen in Erinnerung an goldene
Jugendtage höher schlagen.
Für alle, die noch einmal jung sein wollen.
Für alle, die mit der Jugend fühlen, denn dieser Film führt
ins goldene Jugendland zurück — und man erlebt ein
sensationelles Filmabenteuer, das an Schwung, Span-
nung, Tempo und Humor nichts zu wünschen übrig läßt.
Nur geschlossene Vorstellungen 2811

Tomaten-Setzlinge

zweimal pikiert, kräftige Pflanzen mit Topfballen
empfehlenswert 2813

Christian Riemp's Gärtner

Rintheimer Straße 30 Telefon 2964

Ämtliche Bekanntmachungen

Sommerfahrplan der Kleinbahn
Durmersheim-Karlsruhe
Am 15. 5. 1932 tritt der Sommerfahr-
plan der Kleinbahn Durmersheim-
Karlsruhe in Kraft.
Das Nähere ist aus den in den Statio-
nen ausgehängten Fahrplänen zu ent-
nehmen; dort sind Fahrpläne auch käuf-
lich zu erhalten. 661

Straßenbahnverkehr nach dem Rheinstrandbad

Am Pfingstsonntag, den 15. Mai, wird
der durchgehende Straßenbahnverkehr
nach dem Rheinstrandbad Rappenswörth
wieder aufgenommen. Es verkehren
die ersten Wagen nach dem Rhein-
strandbad täglich.
Hauptpost an: 6.19, 6.34, 6.49, 7.04, 7.19
Rheinstrand ab: 6.47, 7.02, 7.17, 7.32,
7.47 usw.
Es letzten Wagen ab Rheinstrand nach
der Stadt werktäglich:
Rheinstrand ab: 20.39, 21.30
Hauptpost an: 21.07, 21.58.

Sonne und Peterchen

Hauptpost an: 23.22, 23.37.
Es bleibt vorbehalten, den Verkehr
den Witterungsverhältnissen entsprechend
einzuschränken oder zu verändern.
Der Verkehr der Linie 2 vor und nach
diesen Seiten nach Daxlanden bleibt un-
verändert. 662

Städtisches Bahnamt.

Erste Kirche Christi, Wissenstheater

(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bad.)
Wortdienste: Sonntag 9^{1/2} Uhr vormittags,
Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Posttagessaal
1414

Mademoiselle Docteur

Ein Bühnenstück von
Otto Alfred Volpich
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram,
Ehrhardt, Ermarth,
Selling, Erbin, Krager,
Brand, Dablen, Ernst,
Gemme, Berg, Hierl,
Höfer, Kibbe, Kuhne,
Luther, Wehner,
W. Müller, Bräter,
Schulze, b. d. Erndt,
Grimm, Kubr,
H. Müller, Schönbaler,
Seibert
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr
I. Parfett 2.60. A. 660

Mademoiselle Docteur

Ein Bühnenstück von
Otto Alfred Volpich
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram,
Ehrhardt, Ermarth,
Selling, Erbin, Krager,
Brand, Dablen, Ernst,
Gemme, Berg, Hierl,
Höfer, Kibbe, Kuhne,
Luther, Wehner,
W. Müller, Bräter,
Schulze, b. d. Erndt,
Grimm, Kubr,
H. Müller, Schönbaler,
Seibert
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr
I. Parfett 2.60. A. 660

Für den Herrn!

Herrn-Oberhemd	2.90
einfarbig, mit 1 Kragen	
Herrn-Oberhemd	2.90
weiß, durchgehend gemustert	
Herrn-Sporthemd	3.90
mit festem Kragen	
Herrn-Mütze	1.40
mit kunstledernen Futter	
Herrn-Kragen	0.30
halbtell 0.45	
Herrn-Kragen	0.50
gestärkt, moderne Form	
Herrn-Sportstrümpfe	0.90
Baumwolle, meliert 1.45	
Selbstbinder	0.50
aparis Dessins 0.75	
Selbstbinder	1.20
reine Seide 1.45	

Burchard

Nach langjähriger Ausbildung an ersten
Fachkliniken habe ich mich als

Facharzt für Orthopädie

niedergelassen und über meine Praxis in
Gemeinschaft mit Herrn Dr. Fortz aus-
geführt.

Dr. med. Rudolf Leffmann

Karlsruhe, Sofienstr. 23, Telefon 635
Sprechstunde 10—12 und 3—5 Uhr

R. RAIBLE

KARLSRUHE I. B.
Bismarckstraße 33 Tel. 5542

LEITERN

Morgenfeier

Nichard u. Eiegfried
Wagner
Vertung: Josef Kröp
Eiegfried Wagner:
Vorpiel zu „Die hel-
lige Kinde“ (Ertail-
führung)
Eiegfried Wagner:
Vorpiel zu „Minnli
und Aeliana“ (Ertail-
führung)
Ansprache: Christian
Lorenz, Vorredner
d. Dristgrube Karle-
rubes des Vortrucht
Bundes
Richard Wagner:
Schlußlied aus „Die
Götterdämmerung“
Brünnhilde: Kammer-
sängerin Hedv. Bra-
cema Brägelmann
Anfang 11.15 Uhr
Ende 12.30 Uhr
Preise (0.50—1.00. A.) 663

Abends

Boccaccio

Romfische Ober u. Suppé
Dirigent: Stern
Regie: Brufsch
Mitwirkende: Mant,
Fischbach, Janz,
Selberich, Winter, S.
Kurt, Blum,
Fried. Dohr, Hellmuth
Vofel, F. Kilian, Krager,
Gendke, E. Lindemann,
Weizner, Wolfsmann,
E. Ribinius,
F. Gröbinger,
Hofbach, Kiefer, Höfer,
Kleinwig, Kerner,
E. Lindemann, Meyer,
Mitwirkende: Mant,
Janz, Winter, Hofbach,
Kiefer, Höfer,
Schöppin, Schuller,
Straß
Anfang 18.30 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Preise E (1.00—6.30. A.) 660

Neu einstudiert

Rienzi

der letzte der
Krieger
Große Ober
von Richard Wagner
Dirigent: Kripp
Regie: Brufsch
Mitwirkende: Mant,
Janz, Winter, Hofbach,
Kiefer, Höfer,
Schöppin, Schuller,
Straß
Anfang 18.30 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Preise E (1.00—6.30. A.) 660

Speisekartoffeln

aus württembergischen
Kartoffeln für 2, 3, 4, 5
Personen frei stellen.
Sofienstr. 95, Tel. 5420

Speisekartoffeln

aus württembergischen
Kartoffeln für 2, 3, 4, 5
Personen frei stellen.
Sofienstr. 95, Tel. 5420

Apfelwein

aus württembergischen
Kartoffeln für 2, 3, 4, 5
Personen frei stellen.
Sofienstr. 95, Tel. 5420

Speisekartoffeln

aus württembergischen
Kartoffeln für 2, 3, 4, 5
Personen frei stellen.
Sofienstr. 95, Tel. 5420

Speisekartoffeln

aus württembergischen
Kartoffeln für 2, 3, 4, 5
Personen frei stellen.
Sofienstr. 95, Tel. 5420

Speisekartoffeln

aus württembergischen
Kartoffeln für 2, 3, 4, 5
Personen frei stellen.
Sofienstr. 95, Tel. 5420